

Opłata pocztowa uiszczona ryczątowo.

Nr. 211 / 11. Jahrgang

Łódź, Mittwoch, den 2. August 1933

Einzelpreis 20 Groschen

Świeże Wiadomości

Bezugspreis monatlich: In Łodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.-, bei Ahr. in der Gesch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beßlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle 106-06
Schriftleitung 118-12
Empfangsstellen des hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Umsatzpreise: Die 7geplastene Millimeterseite 15 Gr., die 3gepl. Reklameseite (mm) 60 Gr. Eingezeichnete pro Zeitsseite 120 Gr. Für Arbeitnehmende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: Two Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 80,889 Warszawa. Fachstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Gandhi abermals verhaftet

Er soll nach Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges wieder freigelassen werden

Bombay, 1. August.

Mahatma Gandhi wurde in der Dienstagnacht, 1.40 Uhr, wenige Stunden bevor er zu seinem neuen Protestmarsch aufbrechen wollte, in Sabarmati verhaftet und nach dem dortigen Gefängnis gebracht. Ferner wurden Gandhis Frau und die 32 Anhänger festgenommen, die sich dem Marsch der „individuellen Ungehorsamkeit“ anschließen wollten.

Gandhi war zur Zeit der Verhaftung der Gast des reichen indischen Mühlenbesitzers Seth Rangoddas, vor dessen Haus sich bereits eine kleine Menschenmenge versammelt hatte, die die Verhaftung erwartete. Plötzlich fuhr der Bezirksmagistrat, der Polizeichef und andere Beamte in mehreren Kraftwagen vor, worauf Gandhi, der gerade schlafen gegangen war, hinausgerufen wurde. Man ließ ihm nur eine halbe Stunde Zeit, seine Sachen zusammenzupacken. Gandhi rief sofort seine Anhänger zusammen und hielt ein langes Gebet. Die Polizei schloß während der Verhaftung alle zu dem Hause führenden Straßen ab, da die Menge starke Erregung zeigte. Gandhi und seine Anhänger ließen sich erst nach Abstellen eines Liedes festnehmen. Zum Abschied drückte Rangoddas das Safranzeichen auf die Stirn von Gandhi und seiner Frau.

Bombay, 1. August.

Gandhi soll bald wieder freigelassen werden, wenn er gewisse Bedingungen der indischen Regierung annimmt. Er soll den passiven Widerstand aufgeben und sich verpflichten, den Bezirk von Puna nicht zu verlassen, andernfalls ihm 2 Jahre Gefängnis angedroht werden sind. Gandhi verbrachte den Dienstag vormittag teilweise schlafend und teilweise an seinem Spinnrad sitzend im Gefängnis in Sabarmati.

Das neue japanische Flottenbauprogramm

Tokio, 1. August.

Ein neues Bauprogramm für die japanische Marine in Höhe von 50 Millionen Pfund wurde am Montag dem japanischen Finanzministerium vorgelegt. Das Programm dehnt sich bis zum Jahre 1938 aus. Im ersten Jahr ist eine Ausgabe von 12 Millionen Pfund vorgesehen. U. a. sollen zwei leichte Kreuzer, 14 Zerstörer und 6 Unterseeboote gebaut werden. 1936 ist der Bau von 4 weiteren Zerstörern und 4 Torpedobooten vorgesehen. Ferner ist die Schaffung von 8 neuen Luftgeschwadern der Flotte vorgesehen.

Wie die Kleine Entente gerüstet ist

Von Oberleutnant a. D. Benary.

Das Donaubecken, der südosteuropäische Raum, hat in den letzten Wochen und Monaten wiederholt die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich gelenkt. Die Anstrengung der Staaten der Kleinen Entente, Jugoslawien, Rumänien und der Tschecho-Slowakei, sich trotz allen großen wirtschaftlichen Unterschieden zusammenzuschließen, verdient auch vom militärischen Gesichtspunkt aus starke Beachtung. Zusammengefaßt würden die Heere der Kleinen Entente eine Wehrmacht darstellen, die zahlenmäßig mit derjenigen der großen europäischen Westmächte verglichen werden kann. Ein paar Zahlen mögen dies veranschaulichen:

	Friedensstärke	Kriegsstärke	leichte	schwere
Jugoslawien	127 500	1 150 000	3300	1000
Rumänien	250 000	1 500 000	4000	1000
Tschecho-Slowakei	145 000	1 300 000	7300	2500
Summe	522 500	3 950 000	14 600	4500

	Geschütze	leichte	schwere	Kampfwagen	Flugzeuge
Jugoslawien	832	180	30	360	
Rumänien	1402	175	90	350	
Tschecho-Slowakei	876	456	100 rd.	850 rd.	
Summe	3110	811	220 rd.	1560 rd.	

In Jugoslawien kommt noch: als besondere Elite-truppe die Gendarmerie in Stärke von 450 Offizieren, 17 500 Mann, gegliedert in 9 Regimenter, 2 selbständigen Bataillonen und einer Leibgarde-Abteilung hinzu. Ausstattung, Verpflegung, Bezahlung der Gendarmerie ist sehr gut, viel besser als im Heer.

An Kosten für die Landesverteidigung waren für das Haushaltsjahr 1932 aus: Jugoslawien 2194 Millionen Dinar, Rumänien 6540 Millionen Lei, die Tschecho-Slowakei 1767 Millionen Tschechenkronen — 22,3% ihres Gemeinthaushalts.

In allen drei Ländern besteht die allgemeine Wehrpflicht, davon aktive Dienstpflicht: Jugoslawien 18 Monate, Rumänien 24 Monate, Tschecho-Slowakei 14 bis 18 Monate. Jugoslawien und die Tschecho-Slowakei zeigen erfolgversprechende Ansätze einer militärischen Jugendziehung. Sie liegt in diesen Ländern vorwiegend in der Hand der Sokols, der sehr nationalistisch eingestellten Turnvereine, und ihren verwandten Organisationen (Schützenverbänden, Pfadfinderverbänden). Die militärische Ausbildung, die taktischen und strategischen Anschauungen aller drei Länder lehnen sich eng an französische Vorbilder an.

In der Tschecho-Slowakei wirkte lange Zeit eine zahlenmäßig starke, einflußreiche französische Militärmission. Offiziere aller drei Länder werden auf französischen Schulen und zur Dienstleistung bei französischen Truppenteilen kommandiert. Alle drei Heere sind durchweg neuzeitlich gegliedert. Die Dreiteilung wiegt in ihren Verbänden vor. Ihre Ausstattung mit neuzeitlichen Waffen und Kampfgeräten ist so gut wie abgeschlossen. Ihr zum Teil noch aus veralteten eigenen, österreichisch-ungarischen und französischen Kriegsbeständen stammendes buntfarbiges Material ist mit der Zeit vereinheitlicht, teilweise auch durch Neuauflistung ersetzt. Die Tschecho-Slowakei verfügt über eine weit verzweigte, mit der französischen Rüstungsindustrie gleich und technisch eng verbundene bödenförmige Rüstungsindustrie (Hauptwerk: Škoda in Plzeň), die nicht nur den Bedarf des eigenen Heeres deckt, sondern weit darüber hinaus fast ganz Südosteuropa mit Kriegsmaterial beliefert. Sind doch allein 1931/32 2600 Wagenladungen mit Waffen, Munition, Sprengstoff und Pulver über österreichische Bahngleisen aus der Tschecho-Slowakei nach Jugoslawien gerollt. Neuerdings bemühen sich auch Rumänen und Jugoslawen mit Hilfe französischen Kapitals eigene Rüstungsindustrien aufzubauen. Im Flugzeugbau ist ebenfalls bisher nur die Tschecho-Slowakei vom Ausland unabhängig. Ihre Flugmaschinen genießen einen guten Ruf. Auch für die Ausbildung von fliegendem Personal wird in der Tschecho-Slowakei viel getan. So nimmt sich die Masaryk-Liga, die über 1/2 Millionen Mitglieder in über das ganze Land verstreut Flugport-Klubs zählt, sich vor allem der Ausbildung der flugbegeisterten Jugend an. Die Seestreitkräfte Jugoslawiens und Rumäniens haben nur örtliche Bedeutung, fallen für welt-politische Entscheidungen nicht ins Gewicht.

Von Nachteil ist es, daß alle drei Länder mit starken nationalen Minderheiten zu rechnen haben, von denen es nicht einwandfrei feststeht, ob sie alle unter allen Umständen feind zum Staatsgedanken und damit zur Wehrmacht halten werden. So stehen in Jugoslawien die Ustasche in scharfen Gegensatz zu einer Reihe anderer Volksstämme. In Kroatien hat dieser Gegensatz bereits zu der auf dem Balkan so beliebten Bandenbildung geführt. Angehörige der Ustasche (austrittslosen Bewegung), unis-

Weitere Aktionen gegen die Kommunisten

4 kommunistische Mörder hingerichtet. — Zahlreiche Verhaftungen

Altona, 1. August.

Gegen die zerstehende Wühlarbeit der Marxisten hat die Altoner Polizei heute zu einem neuen erfolgreichen Schlag ausgeholt. In dem Viertel am Fischmarkt wurde eine größere Anzahl marxistischer Zerstörungsschriften, Waffen und Munition gesundet.

In Wandsbek wurden 30 führende Kommunisten wegen Herstellung und Verbreitung illegaler kommunistischer Schriften verhaftet.

Die vier Kommunisten, die wegen der Ermordung von zwei SA-Männern am Altoner Blutsonntag zum Tode verurteilt worden waren, sind Dienstag früh hingerichtet worden.

Berlin, 1. August.

In der Nacht zum 1. August wurden 46 Personen festgenommen, die kommunistische Flugblätter zum sog. Antikriegstag verteilt. Die Kommunisten wurden in ein Konzentrationslager gebracht.

Nachen, 1. August.

In den letzten Tagen sind 15 kommunistische Hauptführer festgenommen worden.

Flensburg, 1. August.

An der deutsch-dänischen Grenze ist man einem gut organisierten Personenmugel der früheren SPD nach Dänemark auf die Spur gekommen. Bisher wurden 8 Personen festgenommen.

Verhaftet, weil er Heil Hitler! rief

Wir lesen im „Robotnik“: „Aus Pleschen wird gemeldet: Der Getreidehändler Adam Switalski, ein Mitglied des Regierungsbüros aus Ostrom, rief in Pleschen nach Abschluß eines Geschäfts mit dem Deutschen Kieselsstein aus Berlin „Heil Hitler!“ Dies hörten zufällig Leutnant Dombek und Leutnant Szczesniak, die den Hitler-Enthusiasten auf den Polizeiposten führten. Da sie dort niemand antrafen, stießen sie Switalski in das Haftlokal des 70. Infanterie-Regiments, wo er bis zum nächsten Tag blieb. Erst als Polizei ein Protokoll verfaßt hatte, wurde er freigelassen.“

Gymnasiasten als Kommunisten

Vor dem Lubliner Bezirksgericht begann ein Prozeß gegen einige Kommunisten, Jünglinge des dortigen jüdischen Gymnasiums, sowie 2 Studenten. Unter den Angeklagten befindet sich außerdem ein gewisser Szmul Ver Meyer, ehemals Direktor des jüdischen Gymnasiums in Grodno.

Mißlungen einer kommunistischen Antikriegstag

Im Zusammenhang mit dem für den 1. August von den Kommunisten angekündigt gewesenen „Antikriegstag“, der unter der Parole „Krieg dem Krieg!“ durchgeführt werden sollte, wurden in Warschau vor dem 1. August zahlreiche Personen festgenommen, die versucht

hatten, Umzüge und Demonstrationen zu veranstalten. In der vorletzten Nacht wurden weitere 25 Personen verhaftet und zahlreiches Schriftenmaterial in polnischer und jiddischer Sprache beschlagnahmt. Um Mittag herrschte in Warschau vollständige Ruhe. Zusammenrottungsversuche in den jüdischen Stadtteilen wurden von der Polizei unterdrückt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die schwachen Versuche der Kommunisten, in Deutschland Kundgebungen zu veranstalten, mißlungen.

Bittere Worte für Henderson

Hendersons Bereitwilligkeit, sich im Wahlkreis Czaj-Troj zum Kandidaten der Arbeiterpartei für die Nachwahl aufzustellen zu lassen, hat zu einem heftigen Angriff der „Times“ geführt, die dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz sagen, daß er, der 70jährige, besser getan hätte, seine politische Laufbahn mit einer Aufgabe zu beenden, die über der Parteipolitik stehe und dies sowohl in seinem eigenen Interesse wie im Interesse der Abrüstung. Henderson solle die Abrüstungskonferenz zu einem erfolgreichen Ende führen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „New Chronicle“ sagt Henderson, er sei nach seiner Europareise hinsichtlich des Ausgangs der Abrüstungskonferenz hoffnungsvoll, da über 12 der 14 von ihm erörterten Punkte Uebereinstimmung zwischen den Nationen bestehe.

mier, mit neuzeitlichen Selbstladegewehren und Handgranaten bewaffnet, tauchten im Sommer 1932 im ungewöhnlichen Kasten in dem Besitzt-Gebirge auf und zwangen die Bewohner der Bergdörfer, auf ihre Seite zu treten. Die Gendarmerie, die in einer Stärke von 400 Mann aufgestellt wurde, konnte ihrer nicht Herr werden. Erst als ihre Zahl auf 1400 erhöht war, 3 Infanterie-Bataillone, 1 Gebirgs-Batterie und mehrere Maschinengewehr-Abteilungen in Bewegung gesetzt waren, verzögerten die Banden so plötzlich, wie sie aufgetaucht waren.

Man ist in Groß-Serbien geneigt, die ganze Bewegung als eine Mobilmachung anzusehen mit dem Zweck, „das kroatische Volk für den zukünftigen Befreiungskampf gegen Serbien vorzubereiten“ und befürchtet, daß die Bewegung nach alter Balkansitte wieder auftreten wird, „wenn die Wälder grün werden“. Eine unangenehme Überraschung war für die Machthaber in Belgrad der Ausbruch der Militärverschwörung in Marburg, da die Slowenen bisher als durchaus staatstreu galten. Die jugoslawische Heeresleitung tut alles, um den politischen Einfluß auf das Heer auszuschalten. Sie wechselt die Rekrutenträger der verschiedenen Landesteile gegen einander aus und sorgt dafür, daß die Eingezogenen möglichst wenig mit den staatsfeindlichen Bevölkerungsteilen in Beziehung kommen.

Mehr unter der Oberfläche schwelen die Gegensätze in der Tschecho-Slowakei zwischen Tschechen, Deutschen und Slowaken, in Rumänien zwischen Rumänen, Ungarn und Deutschen. Irgendwie bedrohlich ist zurzeit die Gefahr nationalen Zerfalls in den drei Ländern nicht. Die Staatsvölker haben vorläufig die unbedingte Macht und damit auch das Heer fest in der Hand.

Der serbische Soldat ist aus dem Weltkrieg als ein durchaus kampfgeübter, zäher und vaterlandsbegeisterter Gegner bekannt. Die Kroaten, die neben den Serben den Hauptteil der jugoslawischen Wehrmacht ausmachen, haben im Weltkrieg ebenfalls ihren alten Waffenruhm im Rahmen des österreichisch-ungarischen Heeres bewahrt, die Bosniaken sich als unerschrockene, draufgängerische Kämpfer, die Dalmatiner als erfahrene, wagemutige Seefahrer erwiesen. Die Rumänen sind — wenige auch eine Reihe von Truppenteilen sich wacker und aufopferungsvoll geschlagen haben — in weniger guter Erinnerung. Die Tschechen sind nach meiner persönlichen Erfahrung an sich nicht ungefährlich und vor allem sehr anspruchslos. Soldaten haben aber aus politischen Gründen dem österreichisch-ungarischen Heer die Gefolgschaft verloren und das Gros der Überläufer und Fahnenflüchtigen gestellt. Als tschechische Legion im russischen Heer haben sie ihren Ruf nicht wesentlich verbessert. Nach der Entstehung des tschechisch-slowakischen Staates ist die Wehrmacht mit viel Fleiß und Mühs aufgebaut worden. Ein abschließendes Urteil läßt sich heute noch nicht abgeben. Auffallend ist im Verhältnis zur Mannschaftsstärke die große Zahl der Vorgesetzten: 1 Offizier auf 5 Soldaten, 1 Unteroffizier oder Kapitän auf 3 Soldaten.

Botschafter Lord MacDonald?

London, 1. August.

Blättermeldungen zufolge beabsichtigt MacDonald zurückzutreten und sich überhaupt aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Es heißt, daß man ihn zum Lord und zum Botschafter in Washington machen wolle.

Wahlen in Irland.

Kopenhagen, 1. August.

Die jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnisse der Wahlen Alterswahlen bedeuten einen starken Sieg der konservativen Selbstständigkeitspartei und eine schwere Niederlage der bisherigen führenden Regierungspartei (bäuerlich-liberalen Fortschrittspartei). Die Konservativen haben 48,2 Prozent der Stimmen erhalten und ziehen mit 20 Abgeordneten in den Alten ein, während die Fortschrittspartei von 23 auf 17 Mandate zurückgegangen ist. Auf letzte entfallen 25 Prozent, auf die Sozialdemokraten 9 Prozent mit 5 Mandaten, auf die Kommunisten kein Mandat. Die Wahlbeteiligung ist von 38 500 im Jahre 1931 auf 35 500 gesunken. Der neue Alte hat jetzt eine Verfassungsänderung zu beschließen, worauf dann wiederum Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Sozialistische Auseinandersetzung mit Leon Blum

Paris, 1. August.

Der sozialistische „Populaire“ und mit ihm der größte Teil der Pariser Morgenblätter veröffentlichten einen Brief des Bürgermeisters von Bordeaux und sozialistischen Abgeordneten Marquet an Leon Blum. In diesem Brief steht der Schreiber mit der sozialistischen Lehrmeinung Blums auseinander und macht ihm den Vorwurf, daß er das Wort „Neufaschisten“ angewandt habe, um ihn, Marquet, und seine politischen Freunde Renaudel u. a. vor den Augen ihrer Wähler zu schädigen. Marquet fährt dann wörtlich fort: „Wenn Sie fähig wären, den kapitalistischen Staat zu desorganisieren, um ihn in absehbarer Zeit zu stürzen, so würde Ihre Taktik anziehend sein. Aber Sie sind unfähig, dieses Ergebnis zu erzielen. Sie sitzen im Kapitalismus, verurteilen ihn auf Grund ihrer unabänderlichen Lehrmeinung und ziehen deshalb Nutzen aus den Vorteilen, die er seinen Privilegierten gewährt. Das geht seit 15 Jahren so, und wenn nichts geschieht, so wird es noch lange so weiter gehen. Eine revolutionäre Bewegung, die ihre Aufgaben nicht erfüllt, hört auf, für ihre Gegner gefährlich zu werden. Der Sozialismus muß zunächst im eigenen Land verwirklicht werden, ehe man ihn auf internationales Gebiet überträgt. Wenn das Faschismus ist, so würde der gesunde Menschenverstand eben fäschistisch sein. Seit 30 Jahren hat der Sozialismus die Industrie, Landwirtschaft und den Handel geschützt, und das Proletariat hat die Kosten dieses Schutzes getragen. Es wäre daher ehrlicher und nützlicher, die Bewegung, die die internationale Lage erfordert, zu führen, anstatt sich von ihr ins Schleppen nehmen zu lassen.“

Jungfaschisten besuchen Deutschland

Über 400 Faschisten in Berlin. — Die deutsch-italienische Freundschaft

Berlin, 1. August.

Die über 400 italienischen Jungfaschisten sind am Dienstag nachmittag, von Dresden kommend, unter Führung ihrer Kommandanten Gigli im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen.

Sie begaben sich nach der ersten Begrüßung nach der italienischen Botschaft, wo sie in Paradeaufstellung traten, bis Botschafter Cerutti erschien und in Begleitung der Offiziere unter den Klängen der faschistischen Hymne die Front abschritt. Anschließend brachten die jungen Faschisten Hochrufe auf Italien und Deutschland sowie ihre Führer aus. Ministerialrat Haegert vom Reichspagandaministerium hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Namens der Reichsregierung heiße ich Sie in der Reichshauptstadt willkommen. Wie überall in Deutschland, so schlagen auch hier in Berlin Ihnen unsere Herzen heiß entgegen, Ihnen,

den Vertretern dieses gleichgesinnten Volks jenseits der Alpen.

Lange Zeit mußten wir unter unsfähigen Regierungen leiden, und wir jungen Deutschen haben mit Sehnsucht nach Rom geblickt, wo Mussolini mit starker Hand die Geschichte seines Vaterlandes meisterte. Noch vor einigen Monaten hätten Sie hier in Berlin nicht unbefestigt über die Straßen gehen können. Der Kommunismus, das bolschewistische Untermenschenum, versuchte, die Herrschaft auf der Straße zu eringen, ohne daß die Regierung sich dem entgegengestellt hätte. Allein Hitler und seine SA haben das getan. Berlin war einer der Brennpunkte in diesem Kampf. Ich wünsche Ihnen, Kameraden aus Italien, recht schöne Tage hier in Berlin und ein inniges Verhältnis zu den deutschen Nationalsozialisten. Zum Schluß brachte Ministerialrat Haegert mit den anwesenden Berliner Kameraden ein dreisiges Sieg-Heil auf die italienische Kameraden aus.

Botschafter Cerutti

dankte in deutscher Sprache für die liebenswürdigen

Worte des Empfanges. Sie sind, so sprach er zu den jungen Faschisten gewendet, nach Deutschland gekommen, um ihre jungen deutschen Kameraden kennen zu lernen, und weil der Duce beföhnt hat, daß diese jungen Leute die Bekanntschaft der Deutschen machen und daß sie seien, was man in Deutschland tut. Sie sollen diesem Lande die Grüße Italiens überbringen und auch den Wunsch, daß Deutschland größer werde und daß es

den Kampf gegen die Feinde der Zivilisation führt und mit Italien zusammen auch den Kampf für den Faschismus in der Welt.

In allen Städten, in denen sie bisher waren, sind sie mit dem Zeichen der größten Freundschaft empfangen worden. Dafür danken nicht nur meine Landsleute, sondern auch ich selbst spreche diesen Dank im Namen meiner Regierung aus. Ich bin überglücklich über den Empfang, den man meinen Jungen bereitet hat. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf die Größe Deutschlands und auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Nachdem dann der führende Offizier der jungen Faschisten dem Botschafter die goldene Medaille der Balilla (die führende faschistische Jugendorganisation) überreicht hatte, hielt der Botschafter noch eine weitere Ansprache auf italienisch an die jungen Gäste.

Er beendete die Ansprache mit einem Hoch auf den König von Italien und die Größe seines Heimatlandes.

Vor Aenderungen in der italienischen Regierung

Rom, 1. August.

Der Schwiegersohn Mussolinis, Conte Gallozzio Ciano, ist auf den Posten des Pressechefs beim italienischen Regierungschef berufen worden. Der bisherige Pressechef, Ugo Polverelli, ist für einen anderen politischen Posten bestimmt. Auf Grund der Fassung des Kommuniqués wird vermutet, daß in naher Zeit bedeutsame Änderungen in der Besetzung wichtiger Regierungsstellen bevorstehen.

Letzte Nachrichten

PAT. „Gazeta Polska“ berichtet in einer Sonderausgabe, daß der Flieger Starzynski bereits seit Sonntag im Lände weile und daß diese Tatsache auf ausdrücklichen Wunsch des Fliegers gehemtgehalten worden sei.

M. Die Firma „Siemens“ liquidiert per 1. Oktober ihre Niederlagen in Polen. Lediglich die Warschauer Vertretung bleibt bestehen.

M. Ein Transport von Lodzer Trifotwaren, der nach Russland verlaufen ist, hat gestern die Grenze passiert.

PAT. In Dortmund sind in wenigen Tagen 32 Fälle von Tphuserkrankungen notiert worden. In einer Ortschaft bei Hannover sind drei Personen der Epidemie zum Opfer gefallen.

Das Reichsministerium des Innern hat die Gründung neuer Frauertagsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Lohse, berichtet dem Ministerpräsidenten Göring über die Pläne zur Landgewinnung an der schleswig-holsteinischen Westküste.

In einem Geheimfach des früheren Direktors der Reichsrundfunkgesellschaft ist außerordentlich belastendes Material über die korruptive Geschäftsführung des früheren Rundfunks gefunden worden.

In München hat der Stadtrat ein Arbeitsbeschaffungsprogramm genehmigt, dessen Kosten sich auf 16,4 Millionen Reichsmark belaufen.

Ab 1. August hat die französische Regierung für Österreicher, die nach Frankreich einreisen, den Bismarckzwang aufgehoben. Am 15. Juli hat Österreich die entsprechende Maßnahme für Franzosen getroffen, die sich nach Österreich begeben.

Auf Conen Island, dem bekannten Seebad und Vergnügungspark New Yorks, brach infolge Überlastung eine Zuhauertribüne zusammen. 40 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Ehrung für Elli Beinhorn. Auf dem Bankett, das der Aeroclub gestern zu Ehren der erfolgreichen Afrikafliegerin Elli Beinhorn veranstaltete, wurde ihr für ihre hervorragenden fliegerischen Leistungen die Ehrenmitgliedschaft des Klubs verliehen.

Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung empfohlen

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb
Lodz, Petrikauer Str. 46

Baumwolllager niedergebrannt

Paris, 1. August.

Durch eine Feuerbrunst wurde heute eines der größten Baumwolllager Europas, Marqu' en Bareuil, vernichtet. 23 000 Ballen Baumwolle sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 40 bis 50 Millionen Franken. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß es sich um Kurzschluß handelt, wobei der Brand durch das Ueberspringen eines Funken auf die Baumwolle zum Ausbruch kam.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 2. August 1933.

„Ein echtes Volk, durchdrungen vom Machtgefühl seines eigenen Volkstums, ist eine menschliche Meisterschöpfung, die selbst wieder Schöpfungskraft aufzeigt und so im ewigen Kreislauf das Schaffende und Erstschaffene einigt.“

Friedrich Ludwig Jahn.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1445 † Oswald von Wolkenstein, der letzte ritterliche Minnesänger, auf Burg Hauenstein (* 1377).
 1815 * Der Dichter Adolf Friedrich Graf v. Schack in Schweinitz (* 1894).
 1832 * Der Kunsthistoriker Karl Ziebst in Marburg (* 1912).
 1868 * Konstantin, König von Griechenland, in Athen (* 1932).
 1870 Gesetz bei Saarbrücken.
 1914 Deutscher Einmarsch in Luxemburg.
 1914 Ultimatum Deutschlands an Belgien.

Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Min. Untergang 19 Uhr 33 Min.
 Mondaufgang 17 Uhr 43 Min. Untergang —
 Mond in Südweste.

Blütenduft und Blütenfarbe



Nach Untersuchungen, die in den letzten Jahren an rund 200 Blüten der verschiedensten Pflanzenarten angestellt wurden, wurden darunter nur 520 Blüten oder 12,4 Prozent der Gesamtheit ermittelt, die einen Duft ausstrahlen. Bei der Farbe war an den Blüten am meisten weiß vertreten. Nicht weniger als 1194 Blütenarten oder 28,4 Prozent trugen diese Farbe. Am nächsten steht dann die gelbe Farbe. Blüten von dieser Farbe wurden 950 festgestellt, das waren 22,6 Prozent der Gesamtheit. Blüten mit roter Farbe sind 933 gezählt worden, was einem Prozentsatz von 22,2 Prozent entspricht. Die blaue Blütenfarbe kam bei 594 Pflanzen oder bei 14,1 Prozent vor, violet war 308 mal oder zu 7,5 Prozent vertreten. Pflanzen mit grüner Blüte sind bei 153 Arten ermittelt worden, das entspricht einem Prozentsatz von 3,6; orangefarbene Blüten konnten 50 ermittelt werden, braune insgesamt 18. Von den duftenden Blüten fallen prozentual die meisten auf die mit weißer und grüner Farbe. Von den insgesamt 1194 weißblühenden Pflanzen strömten 187 oder 15,7 Prozent Duft aus; ebenso hoch war der Prozentsatz bei den grünblühenden Pflanzen — von insgesamt 153 derartig blühenden Pflanzen verbreiteten 24 einen Blütenduft. Erst in einem ziemlich großen Abstand folgen dann die rotblühenden Pflanzen. Von diesen wurden 933 ermittelt, unter denen 84 duftende Blüten hatten, das waren 9 Prozent. Unter 990 gelben Blüten dufteten 77 oder 8,1 Prozent, unter den 50 orangefarbenden Blüten 3 oder 6 Prozent. Weiter wurden ermittelt unter den violettblühenden Pflanzen 13 oder 4,2 Prozent als blütenduftend. Unter den 18 braunblühenden Pflanzen war eine, deren Blüte duftig ist.

J. L.

Rückkehr von Serienkindern

Morgen, Donnerstag, treffen auf dem Kalischer Bahnhof folgende Kindertransporte ein: um 12,15 Uhr mittags der zweite größere Transport aus Berlin und um 23,05 Uhr abends der aus Ostpreußen. Am Freitag, d. 4. August, um 1,12 Uhr früh kommen die Kinder aus Schlesien zurück.

Wie die Post Valufen umrechnet

a. Die Post hat eine neue Umrechnungstabelle für Valufen erhalten: 1 Dollar USA 6,40 Zl., 100 holl. Gulden 363 Zl., 1 kanad. Dollar 6,10 Zl., 100 Estlandkronen 170 Zl., 100 Peteten 77 Zl., 100 Lat 162 Zl., 100 Pengö 120 Zl., 1 Pfund Sterling 30,50 Zl., 100 österr. Schilling 104 Zl., 100 Reichsmark 215 Zl., 100 dänische Kronen 135 Zl., 100 norwegische Kronen 153 Zloty.

Billige Reisen nach Österreich verlost!

Vor zwei Wochen wurde über die Vorbereitung eines polnisch-österreichischen touristischen Abkommens berichtet. Als Entgelt für gewisse Zugeständnisse im Export (Vergrößerung des Kontingenzes für Schweins und dgl.) sollte Polen die Genehmigung zur Ausreise von 20 000 Touristen nach Österreich im Laufe der nächsten Monate erteilen, davon 15 000 Personen gegen kostenlose Pässe. Dieser Plan stieß jedoch — wie jetzt aus Warschau berichtet wird — auf Schwierigkeiten, so daß die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.

Billiger Sporzug nach Warschau

Die hierige Abteilung von „Wagons-Lits-Cool“ läßt am Sonntag einen billigen Zug nach Warschau verkehren, wo an diesem Tag das Tennisturnier um den Davis-Cup zwischen Italien und Polen, ferner das Ligaspel Legia-Pogon und das Treffen Touristen-Polonia um den Eintritt in die Fußballliga stattfinden werden. Die Abfahrt aus Lodz erfolgt frühmorgens, die Rückfahrt in den Abendstunden. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben werden.

Auch morgen fährt ein billiger Zug nach Warschau. Die Abfahrt erfolgt um 7,28 vom Kalischer Bahnhof, die Rückfahrt um 19,25 Uhr. Die Reise kostet 10,00 Zl. Karten sind heute bis 18 Uhr bei „Wagons-Lits-Cool“, Petrikau 64, zu haben.

Im Zusammenhang mit der Abreise der Teilnehmer an der Seereise rund um Großbritannien veranstaltet „Wagons-Lits-Cool“ morgen eine billige Fahrt nach Gdingen. Die Abfahrt erfolgt morgen um 21,25 Uhr vom Kalischer Bahnhof. Die Plätze sind nummeriert. Die Reisefosten betragen: 3. Klasse — 18 Zl., 2. Klasse — 27 Zl. Karten sind heute und morgen bis 18 Uhr bei „Wagons-Lits-Cool“ zu haben.

p. Petroleum in die Blaubeeren! An der Ecke der Nadrutowicz- und Piłsudskistraße stand gestern der Bauer Wajda aus Skarżysko mit einem Korb Blaubeeren. Als der Einwohner von Opoczno Walenty Kowalski sich neben Wajda stellte und ebenfalls Blaubeeren zu verkaufen begann, kam es zwischen beiden zu einem Wortgefecht, während dessen Kowalski eine Flasche mit Petroleum vorzog und den Inhalt in den Korb Wajdas goss.

Obst unter der Wasserleitung

Keimzahlen von ungewaschenen Früchten. — Sie gingen durch viele Hände. — Keine Bazillenfrucht!

Von Dr. med. Ernst Schloemann.

Heute ist das Obst billig und wird viel und mit Freude gekauft und gegessen.

Auch auf diesem scheinbar so unkomplizierten Gebiet sind aber einige medizinische Fingerzeige vonnöten.

In der Großstadt bekommt niemand das Obst frisch vom Baum. Es ist durch die Hände von Bauern, Transportarbeitern, Verkäufern gegangen. Das viele Verühren der einzelnen Früchte ist hygienisch bedenklich, ganz im Gegensatz zu dem Bestaubtwerden auf offener Landstraße. Selbst an heißen Sommertagen nach längerer niederdrlagsloser Zeit sind die Früchte falls sie sofort nach dem Pfälzen untersucht werden, nahezu keimfrei. Der Wanderer oder Landbewohner kann also ruhig und ohne gesundheitliche Bedenken das frische Obst auch ungeschält und ungewaschen genießen.

Ganz anders lauten jedoch die bakteriologischen Befunde der einzelnen Obstarten in der Großstadt. Eine Obstmenge von 2000, die derjenigen Menge entspricht, die wir durchschnittlich täglich im Sommer zu uns nehmen, enthält folgende Keimzahlen:

Heidelbeeren	400 000
Zwetschen	470 000
Mirabellen	700 000
Birnen	800 000
Stachelbeeren	1 000 000
Gartenerdbeeren	4 000 000

Himbeeren 4 000 000
 Weintrauben 8 000 000
 Kirschen 12 000 000

Diese Riesenziffern brauchen jedoch niemand zu schrecken. In den meisten Fällen handelt es sich nämlich um verhältnismäßig harmlose Bakterienarten, die nur sehr selten zu Darmstörungen führen.

Trotzdem sollte man sich die kleine Mühe machen, Obst vor dem Genuss zu waschen. Diese Waschungen sind nämlich hygienisch äußerst wertvoll, wie folgendes Beispiel beweist: bei einer Kirsche verminderte sich die Anzahl der Keime nach einmaliger Waschung um 90% und nach einer weiteren Waschung nochmal. Diese Zahlen zeigen wohl anschaulich den Nutzen dieser kleinen Vorsichtsmaßnahme. Allerdings ist es gut, diese Maßregel im Haushalt unter strömendem Wasser vorzunehmen. Wer besonders vorsichtig sein will, wird zweckmäßig einen Löffel erst mit einem sauberen Lappen abreiben, um die Bakterien zu lockern und dann nachwaschen. Allerdings müssen die Früchte sofort nach dem Waschen genossen werden, da sie andernfalls bei längerer Lagerung in feuchten Zustände leicht faulen und teilweise unbrauchbar werden.

Bazillenfrucht ist natürlich auch beim Obstgenuss überflüssig und durch keine ärztliche Erfahrung gerechtfertigte Genitalbewegung. Andererseits sollte man vor so einfachen hygienischen Maßnahmen nicht zurücktreten, auch wenn es nur aus Gründen der Appetitlichkeit ist.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und er konnte trotzdem mit Rita Bähr weiter zusammenkommen und vielleicht doch herausbringen, was es mit dem Besuch Grohmanns in ihrem Hause auf sich hatte.

„Schön, mein Kind!“ antwortete er jetzt. „Du hast recht, eigentlich habe ich weder Grund noch Recht, eisernfichtig zu sein. Und ein guter Freund will ich dir sehr gern sein — Freundschaft ist das allerbeste.“

„Fein, Norbert — du bist ein vernünftiger Mensch! Jetzt habe ich also einen Freund, einen guten Freund. Und da kann Mutter ja nichts dagegen haben; das ist keine Anbänderei, wie sie es immer nennt. So ist alles sehr schön. Aber jetzt muß ich schnell nach Hause. Wann werden wir zusammen sein, Norbert?“

„Übermorgen abend — wenn es dir recht ist, Rita?“

„Gut! Wir sprechen noch darüber. Auf Wiedersehen!“

Den ganzen Tag über hatte Hanna Bähr diese Unruhe in sich. Mit einer tiefen Falte zwischen den Brauen ging sie von einem Zimmer in das andere, rückte dort ein Möbelstück, verschob hier eine Vase, ohne daß das alles legende Sinn hatte.

Fünf mittelgroße Zimmer gehörten zu der Wohnung, die eigentlich in einem Kleinbürgerviertel lag, deren außergewöhnlich gute und geschmackvolle Einrichtung indes keineswegs in die einfache Umgebung paßte. Die anderen Mieter des Hauses hätten sich sicher gewundert, wenn sie diese fünf Zimmer gesehen hätten.

Hanna Bähr wußte wohl, daß sich alle Leute in der

Umgebung den Kopf über sie und über ihr Leben zerbrachen, und daß die buntesten Gerüchte herumschwirrten. Aber sie kümmerte sich weder um die Leute noch um die Gerüchte. Sie kam mit niemandem zusammen, selten, daß sie mit einer Nachbarin ein kurzes Gespräch führte.

Schon damals, als sie einzog, als die Möbel heraufgebracht wurden, sprach man in der ganzen Nachbarschaft von nichts anderem als von dieser Einrichtung. Und die ganzen Jahre über zerbrach man sich den Kopf, aus welchen Mitteln Frau Bähr wohl ihr Leben bestreite, daß keineswegs ärmerlich war, wie man aus ihren Einkäufen wußte. Sie hatte zwar kein Mädchen, sondern nur eine Aufwartung für die große Arbeit; aber sonst wurde ihr Haushalt sehr gut geführt.

Sie sollte einen reichen Bruder haben, der den ganzen Aufwand bestreit, hieß es am Anfang. Dann, allmählich sicherte eine andere Version durch; man munzelte allerlei, ohne je irgend etwas Bestimmtes zu erfahren.

Man wußte nur, daß häufig ein Mann zu Hanna Bähr kam; aber immer nur, wenn es schon ganz dunkel war. Kein Mensch hatte diesen Mann je deutlich gesehen, kein Mensch wußte bestimmt, wie er aussah und wer es war. Über — wie gesagt, man munzelte, und möglicherweise streiften diese Gerüchte sehr nahe die Wahrheit.

Hanna Bähr war zu dieser Zeit noch, trotz ihrer fünfundvierzig Jahre, eine schöne und blühende Frau. Tief schwarzes, lockiges, nach neuester Mode geschnittenes Haar umgab ihr gesundes, frisches Gesicht; die schwarzen, lebhaften, klugen Augen pflegten ihr Gegenüber scharf zu mustern.

Hanna Bähr war auch immer noch, trotz ihrer und so ausgewählt waren, daß sie nie aufzudenken und doch die beste Herkunft verrieten.

Die kleine Rita wurde gehalten wie ein Prinzenkind; später erhielt sie eine ausgezeichnete Schulbildung, und sie selbst war schuld daran, daß sie die Stellung in den Grohmann-Werken annahm. Zu Hause war es ihr zu langweilig geworden; im Büro konnte man eher etwas erleben.

Als Kind war sie ein ungestümer Racker gewesen, den die Mutter nur schwer bändigen konnte. Oft genug war sie ihr davongelaufen, hatte sich unter die Kinder auf dem Spielplatz gemischt, mit denen sie sonst nicht zusammenkommen durfte. Die dort anwesenden Mütter gaben sich dann immer die größte Mühe, die Kleine aufzufragen und etwas über die Geheimnisse um Hanna Bähr zu ergründen.

Viel war indes aus der kleinen Rita nicht herauszubringen. Sie berichtete über den guten Onkel und über die vielen Geschenke, die sie von ihm bekam. Er sei immer nur ganz kurz da; nur in der Sommerfrische, da bliebe er länger bei ihr und Mutter, da brauche er nicht gleich wieder fort.

Und als man wissen wollte, wie der Onkel hieß, antwortete sie nur: „Onkelchen.“

Später, als sie älter wurde, hielt sie sich von selbst von den anderen Kindern fern.

Hanna Bähr war alles in allem mit ihrem Leben nicht unzufrieden gewesen. Jetzt indes machte sie sich allerhand Gedanken.

Erstens war das die Geschichte mit Norbert Kirchner. Zuerst war zwischen ihm und Rita nichts weiter gewesen als harmlose Freundschaft. Jetzt mit einem Male lag ihr die Kleine in den Ohren. Sie wollte heiraten, niemand anders als den Ingenieur, und die Mutter sollte ihn sobald als möglich kennenzulernen und einzuladen.

Dabei war das Mädel noch so jung, gerade achtzehn. Und sie selbst hatte gar keine Lust, einen Schwiegersohn zu bekommen. Sie sah mit ihren fünfundvierzig Jahren noch sehr jung aus, selten, daß man ihr mehr als dreißig gab.

Und dann — der Brief Hans Nainers. Der Jugendfreund hatte heute geschrieben, sie um ihre Hand gebeten. Vor einem Jahre etwa hatten sie sich wiedersehen, nachdem sie viele, viele Jahre getrennt waren. Reizende Wochen hatten sie in dem kleinen Gebirgsdorf zusammen verbracht. Von da an schrieben sie sich regelmäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Lodzer Handelsregister

22618/A Kazimiera Gawroniela, Verkauf von Galanterie, Zaren, Lódz, Petrikauer Straße 228. Die Firma besteht seit dem 1. Dezember 1932. Inhaberin Kazimiera Gawroniela, Petrikauer Str. 228 in Lódz. Hat keinen Chiphertrag geschlossen.

22617/A Zofne Klug, Verkauf von Kolonialwaren, Butter, Käse, Eier, Döpf und Gemüse, Lódz, Petrikauer Str. 175. Die Firma besteht seit dem 10. Januar 1933. Inhaber Zofne Klug, Piłsudskistraße 61 in Lódz. Hat keinen Chiphertrag geschlossen.

22616/A Teofilower Chemische Fabrik „Laborit“, Inh. Roman Ritt, Teofilow, Gm. Radogoszec, Kreis Lódz, Niederlage in Lódz, Petrikauer Str. 126. Die Firma besteht seit dem 1. April 1933. Inhaber Dr. Roman Ritt, Petrikauer Straße 126. Hat keinen Chiphertrag geschlossen.

22615/A Installations- und technisches Büro Ing. Stanisław Nowicki, Lódz, Petrikauer Str. 84. Die Firma besteht seit dem 1. April 1933. Inhaber Stanisław Nowicki, Petrikauer Straße 84. Zwischen Ing. Nowicki und dessen Frau Jadwiga Helena wurde auf Grund eines Chiphertrags Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

348/B Werke der Baumwollindustrie von Julius Kindermann Altengesellschaft in Lódz. Die Verwaltung bilden: Clara Kindermann, Julius Kindermann, Dr. Alfred Kindermann und Dr. Kurt Schweiter. Das Verwaltungsmittel Julius Kindermann ist gestorben.

2000/A Metallwarenfabrik und Eisenegiehre B. Goretzki Erben, Lódz, Karolstr. 1, Lech Goretzki und Wladyslaw Maciej Skaradowiś sind aus der Verwaltung ausgetreten. Verwalter ist jetzt Henryk Kołoski, Karolstr. 14, mit dem Recht, die Firma selbstständig zu verwalten und in ihrem Namen zu unterzeichnen.

1209/B Konditorei H. Ziemianka Karl Albrecht und Co., G. m. b. H., Lódz, Petrikauer Str. 76. Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidator ist Karl Albrecht, Warschau, Mazowieckastraße 12.

1391/B Mangan, G. m. b. H., Verkauf von Manufaktur- und Galanteriemaren sowie Uhrmachergeschäft, Gomno, Lomnickastraße 32. Die Firma besteht seit dem 1. April 1932. Das vollständig eingearbeitete Anlagekapital beträgt 5000 zł. und ist auf 100 Anteile zu je 50 zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Ester-Goldfajk, Lomnickastraße 32, Chawa-Fajda Szumiraj und Leef-Chaim Rubin, Ziolkowskastraße 4, alle in Gomno. Sämtliche Verpflichtungen, Wechsel, Gros, Indo-Asiens, Alzepie, nota-rielle und hypothekarische Akten, Böllmachten und Prokuren werden von allen drei Verwaltern gemeinsam unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz, Rechnungen, Quittungen und sämtliche Dokumente, die keine Verpflichtungen enthalten, zu unterzeichnen; die Korrespondenz, Waren und Schuldforderungen aus allen Institutionen und Läden einzunehmen. Zum Prokuristen wurde Fiszek Fajk, Lomnickastraße 32, in Gomno ernannt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Nowinski am 5. April 1933 abgeschlossenen Akte auf 5 Jahre mit automatischer 5-jähriger Verlängerung gegründet.

Ziehung der Bauanleihe. Bei der gestrigen Ziehung der 3prozentigen Prämien-Bauanleihe (Serie 1) wurden folgende größere Gewinne ermittelt: 250 000 zł. auf Nr. 48967; 50 000 zł. auf Nr. 406 885; je 10 000 zł. auf die Nummern: 427 249, 422 888, 305 875, 845 421, 680 338, 607 491, 316 614, 133 728, 444 788, 204 348.

Lodzer Marktbericht. Uns wird geschrieben: Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gejählt: Butter 3,40 zł., Herzläse 80 Gr., Quarkläse 60 Gr., Sahne 1,20 zł., eine Mandel Eier 0,80—1,00 zł., Jähe Milch 20 Gr., Buttermilch und saure Milch 15 Gr., Salat 3—5 Gr., Spinat 80—40 Gr., Sauerampfer 40 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 10 Gr., Möhrrüben 3—5 Gr., Petersilie 5 Gr., rote Rüben 3 Gr., Birsing 5—10 Gr., weißer Kohl 5—10 Gr., Tomaten 1,20 bis 2 złoty, Nadieschen 10 Gr., eine Mandel Gurken 30 bis 50 Gr., Kirschen 0,80—1 zł., Johannisseer 30 bis 70 Gr., Stachelbeeren 60 Gr., Heidelbeeren 30 Gr., Walderdbeeren 1,20 zł., Kartoffeln 7—8 Gr., Apfel 40—70 Grächen. Geflügel: eine Ente 1,50—2,50 zł., eine Gans 3,50 zł., ein Huhn 2—3 zł., ein Hähnchen 1—1,50 zł., junge Bohnen 30—50 Gr., Erbsen 30—40 Gr.

p. Wenn der Mann im Gefängnis sitzt. Der Milastraße 7 in Chojny wohnhafte Józef Gawronski mußte eine Gefängnisstrafe verbüßen. Seine Abwesenheit benutzte seine Frau Jadwiga, um die Wohnungseinrichtung zu verkaufen und zu ihrem Geliebten zu ziehen. Beide trafen gestern in der Rzgowska Straße Gawronski, der unerwartet freigelassen worden war. Gawronski wurde von seiner Frau und deren Geliebten so verprügelt, daß die Rettungsbereitschaft eingreifen mußte.

a. Pilzergiftung. In der Słomkowastraße 3 wurden gestern die Ehegatten Feliks und Józefa Rybka und deren zwei Kinder vergiftet aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte allen vier Personen die erste Hilfe. Die Kinder mußten in dem Anne-Marienkrankenhaus untergebracht werden. Die Pilze waren von dem Familienoberhaupt selbst gesammelt worden.

× Uebersahren. An der Kreuzung der Petrikauer und Poludniowastraße wurde der 29jährige Friseur Szczęsny Stawicki aus Ruda Pabianicka von einem Auto überfahren und trug allgemeine Verlebungen davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

p. In einen Brunnen gestürzt. Die Brunnenbau-Firma Kosch in der Piłsudskistraße 57 sandte gestern den 15 Jahre alten Schlosser Moszec Kac, Pieprzowastraße 15, nach der Petrikauer Straße 39, um dort den Brunnen auszubessern. Während der Arbeit verlor Kac das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Er trug einen Beinbruch und allgemeine Verlebungen davon. Mit Hilfe von Hauseinwohnern wurde der schwer Verletzte herausgezogen und der Rettungsbereitschaft übergeben, die ihn in das Bezirkskrankenhaus überführte.

a. Selbstmordversuch. In der Piłsudskistraße versuchte der Platerstraße 29 wohnhafte Jakob Koroniewicz sich durch Gift das Leben zu nehmen. Er wurde in bewußtlosen Zustand aufgefunden und ins Krankenhaus nach Radogoszec gebracht.

Spende

Für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde überreichte uns N. N. 20 złoty, für die wir im Namen der bedachten Institution herzlich danken.

Großer Gutsbrand

2 große Stallungen auf dem Landbesitz von Dr. Biedermann niedergebrannt

B. An der von Lódz nach Konstantynow führenden Chaussee liegt in Brus-Górnym der große Wohn- und Wirtschaftsgebäude umfassende Landbesitz von Dr. Helmut Biedermann, der gestern von einem großen Brand heimgesucht wurde.

Das Gut ist an den bekannten Molkereibesitzer Kazimierz Gawronski verpachtet, der über 100 Kühe besitzt. Die Stallungen, in denen die Kühe untergebracht sind, wurden gestern frisch geteert. Offenbar ist hierbei die elektrische Leitung beschädigt worden. Es entstand Kurzschluß, der den Ausbruch eines rasch um sich greifenden Schadensfeuers zur Folge hatte. Das Feuer brach gegen 11 Uhr vormittags aus und stand in den angehäuften Futtervorräten reiche Nahrung. Der herrschende Wind begünstigte die Ausbreitung des Brandes.

In kurzer Zeit standen zwei Biehställe in Flammen, von denen der erste eine Länge von 80 Metern, der zweite eine solche von 90 Metern hat. Die herbeigerufene Feuerwehr aus Retsiny sowie Srebrna konnte angeblich der Primitivität ihrer Löschvorrichtungen nicht wirkungsvoll eingreifen. Inzwischen sah man eine Abteilung des 4. Artillerieregiments ein, die in der Nähe Feldlungen abhielt. Von den Lódzer Feuerwehrzügen trafen zu gleicher Zeit die Jüge 1 und 16 am Brandorte ein, die unter

persönlicher Leitung des Kommandanten Dr. Grohmann eingriffen. Beide Jüge arbeiteten bis 4 Uhr nachmittags, als der dritte Lódzer Zug zur Abholung eintraf. Trotz energischer Löschaktion brannten die großen Stallungen bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer konnte erst gegen 9 Uhr abends gelöscht werden.

Der Sachschaden wird auf 40 000 złoty geschätzt.

Die Gebäude waren versichert. Der Wächter hat seine Maschinen in den niedergebrannten Stallungen eingehübt. Die Kühe waren zu dieser Zeit auf der Weide. Während der Löschaktion ging ein Gewitter über der Gegend nieder, wobei vier Bäume in der Nähe der brennenden Stallungen infolge Blitzeinschlages in Brand gerieten.

Eine eigenartige Erscheinung konnte unweit des Brandherdes beobachtet werden, wo ein Storchnest war: die drei im Nest befindlichen Störche hielten trotz der Glut und der großen Rauchentwicklung wacker aus und fliegen nicht davon.

B. Feuer. Gestern um 11.20 Uhr morgens wurde die Feuerwehr nach der Urszędnicza 36 (vormals Reiterstraße 30) gerufen, wo durch einen Funken aus dem Schornstein der Fabrik der Brüder Biedermann das Dach in Brand geraten war. Die Jüge 1a und 16 unterdrückten in 25 Minuten das Feuer.

Bitte, bunte Wimpern!

„Bitte, eine Garnitur Wimpern, in Beige—rosé.“

„Leider nicht mehr vorrätig, gnädige Frau. Aber hier habe ich noch etwas ganz Einzigartiges in „Sonnenbrand“. Ein sehr kleidamer Farbton, gnädige Frau, und vielleicht paßt er noch besser zum Kleide.“

Unterhaltungen dieser Art sind in den eleganten Modesälen von Paris an der Tagesordnung. Denn, so lautete das letzte Modeschlag: Die Wimpern müssen genau der Farbe des Kleides oder Kostüms angepaßt sein. Und so hatten die armen Pariserinnen nun eine Toilettensorge mehr. Sie waren außer sich. Finden Sie nicht auch, daß es ein bißchen viel verlangt ist, die Wimpern täglich — nicht etwa einmal, sondern mehrmals — zu färben? Gleichzeitig erfanden sie natürlich dank der ihnen innenwohnenden Einsicht, daß eine Mode dazu da ist, um mitgemacht zu werden. Es mußte halt ein Ausweg gefunden werden. Und er wurde gefunden. Die Pariserinnen können heute in den einschlägigen Geschäften Wimperngarnituren in allen Modesfarben, verlockend geöffnet und abnehmbar, zu unnehmbarer Preisen kaufen.

Wenn alles gut geht, und bisher ist es gut gegangen, werden wir auch bald in Lódz bunte Wimpern kaufen können.

Er weidete das Vieh

Von Jan Kasprowicz*)

Er weidete das Vieh und ging aufs Feld,
Sah unter Weiden an des Baches Rand,
Dem Wellenrauschen lauschend unverwandt,
Das sich dem Baumgestütz still gesellt.

Er gab das Weiden auf und kaufte sich
Ein Geiglein. Wenn sein Bogen drüber glitt,
Dann rückt er so die Bauersleute mit,
Dass alle tanzten, tranken furchterlich...

Oh Schäke wohl in seiner Seele lagen?
Vielleicht wär in der Stadt ein großer Mann
Aus ihm geworden, ein Künstler, viel umworben...
Doch hier verkümmert alles ohne Klagen.
Jetzt spielt er sich auf, betrunkt sich dann...
Und ist in Fehren hinterm Zaun gestorben.

(Deutsch von Lorenz Scherlag)

*) Jan Kasprowicz, der 1926 gestorbene Apostel eines abgelaufenen Pantheismus und seiner Menschenliebe, dem die polnische Literatur auch einige vorzülliche Ueberlebungen von Werken Goethes sowie Gerhart Hauptmanns dankt, ist l. 31. nur zeitweilig auf dem Friedhof in Zalopane beigesetzt worden. Gestern wurde seine Leiche nach einer Kapelle übergeführt, die sein bereits leicht verstorbenen Freund, Strzembinski für diesen Zweck unweit des Wohnsitzes Kasprowiczs, der sog. Harenda, in Zalopane erbaut hat.

Ankündigungen

Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lódz bringt den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß heute, Mittwoch, den 2. August 1933, um 6 Uhr abends, im Vereinslokal, Narutowicza 31, eine ordentliche Hauptversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung Grundstückskauf. Obige Vereinsangelegenheit ist überaus wichtig und erfordert boldigste Erledigung, daher werden die Herren Mitglieder dringend erzählt, zu der Versammlung unbedingt vollständig zu erscheinen, damit Zeit und Unkosten dem Verein erspart bleiben.

In Anlehnung an den St. Johannis-Gartensestes. Herr Konistorialrat Dietrich schreibt uns: Morgen findet abends 8 Uhr in der Parochialstube der St. Johannisgemeinde eine wichtige Sitzung des Gartenkomitees statt, zu welcher alle Vertreter der Vereine herzlich eingeladen sind.

Erste Massenchorprobe zum Gartensest zu St. Johannis. Herr Konistorialrat Dietrich schreibt uns: Am Freitag, abends 8 Uhr, findet im Seminar, Ewangelska 11, die erste Gesangprobe des gemischten Massenchores statt, welcher bei dem am 15. August im Helenenhof vorgelebten Gartensest mit Gesängen mitwirkt. Die geehrten gemischten Chöre werden herzlich gebeten, vollständig zu erscheinen.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Wallenhaus, Pulwona 40.

Hat die gnädige Frau schon eine Probe mit „Amol“ gemacht?

Als sehr wirksames und angenehmes Mittel erwies sich das im Westen allgemein bekannte und von Millionen Menschen benutzte kosmetische Mittel „Amol“. Es wirkt erfrischend und beruhigt die Nerven. „Amol“ wird als Massage durch Einreiben der Haut oder als Zugabe dieser Flüssigkeit beim Bade angewandt. Die Wirkung erfolgt sofort. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. für 1,70 złoty das Fläschchen.

Aus den Gerichtsställen

Wie in einem schlechten Film

Im Weltkrieg wurde der Warschauer Einwohner Bernhard Zafczek zum Heeresdienst einberufen. In der Hauptstadt ließ er seine Frau Sophie und die beiden Söhne Antoni und Sylwester zurück. Als der Krieg zu Ende war, lehnte Zafczek aus dem Feld nicht zurück. Er galt als verschollen. 1930 vernahmen die Söhne, daß in Paris ein Bernhard Zafczek mit einer Frau de Lorch zusammenlebe. Die beiden begaben sich nach Paris und verjüngten ihren Vater dazu zu bewegen, zu der Mutter zurückzukehren. Zafczek schlug jedoch das Anseinen ab. Als die Bitten nichts halfen, verprügeln die Söhne ihren Vater. Beide jungen Zafczekskis wurden von der Polizei verhaftet und zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Zafczek-Vater, der nach dem Nebenfall lange gefräntelt hatte, beschloß an seinen Kindern Rache zu nehmen. Am Mai d. J. kam er nach Warschau, besuchte seine Frau und verlangte von ihr die Nennung der Adresse seiner Söhne. Als diese ihm verneigt wurde, schlug er die Frau. Inzwischen erfuhr er, daß Sylwester in Lódz in der Wiesnerstraße 19 wohnt. Er kam am 16. Mai nach Lódz, goß ihm Schwefelsäure ins Gesicht und stach ihm ein Messer in die Brust. Die Flucht missglückte und Bernhard Zafczek wurde festgenommen. Gestern hatte er sich vor dem Lódzer Gericht zu verantworten. Er erzählte ihm die Geschichte seines Lebens und erhielt von ihm eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren zudiktiert. a.

p. Sie ohrfeigte einen Polizisten. Im März wurden in Chojny in den Straßenbahnwagen die Scheiben eingeschlagen. Als ein Polizist eine zuschauende Frau aufforderte, weiterzugehen, wurde er beschimpft und geohrfeigt. Die Töterin: die 23 Jahre alte Stanisława Krzemieniecza, Tuszynska Straße 11, erhielt gestern dafür 6 Monate Gefängnis.

a. Falschmünzer. In Poddemice nahm der Fuhrmann Kozela am 11. März einen Zygmunt Strzalka und eine Emilie Klar mit nach Lódz. Als Kozela in der Kislinstraße hielt, reichte ihm Strzalka zwei Einzelmünzen und ging davon, während die Klar noch auf dem Wagen blieb. Klar hatte sich Strzalka entföhrt, als Kozela bemerkte, daß es falsche Münzen waren. Er drang in die Frau, ihm die Adresse des Mannes anzugeben. Da sie sich weigerte, wurde sie von der Polizei festgenommen und den Untersuchungsbehörden übergeben. Hier kannte sie Strzalkas Adresse. Er konnte in Chojny festgenommen werden. Er war geständig, falsches Geld von einem Unbekannten gekauft und davon auch seiner damaligen Begleiterin gegeben zu haben. Beide wurden dem Gericht übergeben. Dieses verurteilte Strzalka zu 2 Jahren und Frau Klar zu 6 Monaten Gefängnis.

Vom Film

Filmprämiierung. Das italienische Lehrfilm Institut hat eine Filmprämie für den besten italienischen und den besten ausländischen Film ausgeschrieben, die in der vergangenen Spielzeit in italienischen Kinos zur Aufführung gelangen. Als beste italienische Produktion wird zweifellos der Duce-Film „Schwarzhemden“ gelten, während der deutsche Film „Mädchen in Uniform“ und der Metro-Film „Champ“ als Auslandsproduktion größte Aussicht auf Prämiierung haben.

Das Schloß der 100 000 Möglichkeiten

Eine ausschenerregende Neuerung — Das Ende des Nachschlüssels — Der verstellbare Schlüsselbart

Die Sicherungstechnik, mit deren Hilfe die heutige Menschheit ihre Güter und Werte vor unbefugtem Zugriff zu schützen sucht, ist zweifellos einer der fruchtbarsten Zweige der Technik überhaupt; denn jeder neue Einfall, jeder glückliche Erfindungsgedanke und jede Neukonstruktion, die uns dem Ziele eines zuverlässigen Schutzes nähert, bringt, löst zugleich auf der Gegenseite das Bestreben aus, durch abermals neue Kniffe auch den neuen Einfall zu überlisten. So ist mit der Sicherungstechnik zugleich auch die Einbruchstechnik fortgeschritten und hat ihrerseits wieder die Erfinder zu neuen Taten angeregt. Nicht ohne Erfolg, denn die Ruh, die man der Einbrechergruppe jetzt darbietet in Gestalt des neuen Schlosses, dürfte selbst für die gewieftesten Angehörigen jener edlen Kunst kaum zu knicken sein.

Bei allen Sicherheitsschlössern jedmeder Bauart besteht die Gefahr, daß es einem Unbefugten auf irgend eine Weise gelingt, einen Abdruck vom Schlüsselbart zu machen. Oft ist selbst das nicht einmal nötig; man braucht nur die Schlüsselnummer zu kennen, um einen genau passenden Nachschlüssel kaufen zu können. Fachleute haben noch andere Mittel: Sie tasten mit besonderen Instrumenten genau die Höhen der einzelnen Zuhaltungen im Schloß ab und können dann mit wenigen Versuchen den richtigen Schlüsselbart selbst für die verwinkeltesten Schlosser herausfinden.

Allen diesen Möglichkeiten ist bei dem neuen Schloß von vornherein die Spitze abgebrochen: der Schlüsselbart des neuen Schlosses ist nämlich beliebig veränderlich, und zwar kann man ihm rund 100 000 verschiedene Einstellungen geben. Da mit Abdrücken, Messungen und ähnlichen Maßnahmen gar nichts zu machen ist, bleibt dem Einbrecher nur die Möglichkeit, unter den 100 000 Möglichkeiten die eine herauszufinden, auf die das Schloß eingestellt ist. Ein Einbrecher, der in jeder Nacht zehn Stunden lang Zeit zum Erproben hätte, müßte drei ganze Monate lang Nacht für Nacht arbeiten, um diese 100 000 Möglichkeiten auszuprobieren. Und selbst wenn er die Hoffnung hätte, zufällig schon in 14 Tagen die richtige Einstellung zu finden, so würde ihm das wenig nützen, weil der Schloßbesitzer seinen Schluß un schwer jeden Tag, ja wenn er will, sogar bei jeder Benutzung des Schlosses, verändern und damit zugleich auch das Schloß in eine neue Einstellung bringen kann.

So großartig die praktischen Möglichkeiten dieses neuen Schlosses sind, so einfach ist sein Arbeitsprinzip. Ein gezahntes Rad, das zehn Zähne hat, läßt nur in einer ganz bestimmten Stellung, seiner Ruhelage, das Doffen des Schloßriegels zu. Dreht man es aus dieser Stellung heraus, so bleibt der Riegel gesperrt und man muß nun das Rad erst wieder in seine Ruhelage zurück-

versetzen, um den Riegel wieder öffnen zu können. Um wieviel man es hierfür drehen muß, ist bei zehn Zähnen einfach zu rechnen. Hat man das Rad zuerst um vier Zähne weitergedreht, um den Schloßriegel zu sperren, also das Schloß zu sichern, so muß man es um sechs Zähne weiterdrehen, um die Ruhelage wieder herbeizuführen und damit die Sperrung des Schloßriegels aufzuheben, also das Schloß öffnen zu können. Man kann auch mehrmals schließen, beispielsweise dreimal um je vier Zähne weiterdrehen; dann aber muß man auch dreimal öffnen, also dreimal um sechs Zähne weiterdrehen. Man hat dann das Rad beim Schließen um $3 \times 4 = 12$ und beim Doffnen um $3 \times 6 = 18$ Zähne weitergedreht, im ganzen also um 30 Zähne, drei volle Umdrehungen, so daß die Ruhelage wieder erreicht ist.

Man erkennt hieraus bereits den Leitgedanken des Schließens und Doffnens: die Anzahl der Zähne, um die beim Schließen weitergedreht wurde, muß mit der Anzahl der Zähne, um die beim Doffnen weitergedreht wurde, zusammen immer die Zahl 10 oder ein Vielfaches davon ergeben. Damit wird uns auch bereits die Form des Schlüssels klar. Ein Zahnrad bewegt man am einfachsten mit einer Zahnstange, die mit ihren Zähnen in die des Rades eingreift. Will man das Rad um vier Zähne weiterdrehen, so muß die Zahnstange vier Zähne besitzen. Nun ist der Schlüssel zu dem neuen Schloß so durchgebildet, daß man eine Zahnstange mit zehn Zähnen zur Verwendung hat, die man so verschieben kann, daß nur eine bestimmte, beliebig einstellbare Anzahl von Zähnen zur Wirkung gelangt. Auf der Rückseite des Schlosses ist ein zweiter Zahnstangenbart angebracht und beide Systeme sind so miteinander verbunden, daß das eine immer die Ergänzung des anderen zur Summe 10 bildet. Stellt man also die eine Zahnstange auf sieben Zähne, so stellt sich die andere selbsttätig auf drei Zähne. Man kann also immer mit der einen Seite des Schlüssels schließen und mit der anderen öffnen.

Und nun kommt noch ein letzter Kniff hinzu. Bei einem einzigen Zahnrad im Schloß und einer einzigen Zahnstange im Schlüssel gibt es nur zehn verschiedene Einstellungen. Die hätte ein geschickter Einbrecher schnell durchprobiert. Nimmt man aber zwei Räder ins Schloß und verleiht man den Schlüssel mit zwei Zahnstangen, so sind bereits $10 \times 10 = 100$ Einstellungen möglich, und wenn man fünf Räder im Schloß vorzieht und den Schlüssel mit fünf Zahnstangen ausrüstet, ergeben sich 100 000 verschiedene Einstellungsmöglichkeiten und die fünf Zahnräder werden derart aus ihrer Ruhelage herausgedreht, daß ein Nachstellen zur Ruhelage ohne den Schlüssel ein Ding der Unmöglichkeit wird.

gen, da trat ganz Unerwartetes ein. Mein Freund stieß einen gellenden Schrei aus, fuchste wie ein Wilder mit den Armen in der Luft herum, schrie:

„Hilfe, Hilfe! Ich bin gebissen worden!“

Mir fuhr der Schred in die Glieder, und es ließ mir ein kalter Schauer über den Rücken, denn ich wußte ja, daß es außer Ringelnattern und sonstigem widerlichen Gewürm auch tatsächlich noch Kreuzottern in der Nähe des Sees gab; jerner wußte ich, daß der Teufel nie weit ist, wenn man von ihm spricht. Mit ein paar kräftigen Schlägen war ich am Ufer und stürzte dem Freunde nach, der schreiend seldein ließ. Auf einer Wiese hielt er keuchend ein, stöhnte:

„Mein Gott, mein Gott! Was fange ich an? Sie hat mich gebissen!“

„Was denn eine Kreuzotter?“

„Ja! Ich habe sie gesehen! Lag im Grase, bei dem Dornbusch! Habe drausgetreten! Sieh hier! In den Fuß hat sie mich gebissen!“

Wirklich! In der Ferse befand sich eine kleine, kaum sichtbare Wunde.

„Sehe dich!“ befahl ich ihm. Dann riss ich meinen Gürtel, der die Badehose hält, schnell entzlossen ab und band ihm mit aller Kraft oberhalb der Wunde das Blut ab. Er schrie auf vor Schmerzen, denn ich schnallte den Gürtel so fest, daß auch nicht ein Tropfen Blut mehr hindurchdringen konnte. Darauf rannte ich um den See herum, zu meinen Kleidern. Ich war immer ein guter Läufer, aber so schnell bin ich in meinem Leben noch nie gelaufen. Meine Füße bluteten. Ich achtete es nicht. Hätigt nahm ich mein Taschenmesser und eiste wieder zurück.

„Wie fühlst du dich?“ fragte ich. Mein Freund sah aus wie ein Toter.

„Es wird mir so elend!“ wimmerte er. „Hast wohl zu spät abgedunden. Ich spüre schon die Wirkung des Giftes. — Doch was willst du mit dem Messer da?“

„Ich muß die Wunde aufschneiden, damit das vergiftete Blut abläuft. Mensch, nun sei still, es handelt sich um dein Leben!“

Ich bin kein Chirurg und habe noch nie in Menschenfleisch geschnitten. Es ist bestimmt nicht so einfach, das merkt ich erst jetzt. In einem Schweinebraten läßt sich viel besser schneiden. Auch war das Messer gar nicht scharf. Aber in diesem so kritischen Moment schneidet ich. Ich schloß die Augen. Mein Freund stöhnte — nein!, er brüllte, daß man es weithin hören konnte.

Jetzt blieb mir eigentlich nichts mehr zu tun übrig. Es fiel mir ein, daß für Vergiftete auch das Trinken frischer Milch vorteilhaft ist. Doch woher Milch nehmen? Das nächste Haus war mindestens einen Kilometer weit weg. Vorwürfe über Vorwürfe machte ich mir. Weshalb führte ich den Freund nicht zu einem anderen Badeplatz? Ich trug die Schuld an dem Unglück. Es war mir wirklich nicht angenehm zumute. Der Schweiß trat mir auf die Stirn.

Das Stöhnen meines Freundes wurde schwächer; er schloß die Augen.

„Karl — Karl!“ rief ich, denn in mich mein Freund

Sport und Spiel

Starzynski heute in Łódź!

Heute zwischen 14.30 und 15 Uhr trifft auf dem Łódźer Flugplatz Hauptmann Starzynski, der Sieger des Atlantischen Ozeans, ein. Hauptmann Starzynski wird nach kurzem Aufenthalt den Flug nach Warschau fortsetzen.

An der Begrüßung des Ozeanübergreifers wird sich von Warschau aus zum erstenmal ein Flugzeuggeschwader bestehend aus 15 Jagdflugzeugen, beteiligen.

Die amerikanischen Leichtathleten in Hamburg

h. Anlässlich des Abendsportfestes, welches der Hamburger Sportverein St. Georg veranstaltete, zeigten die amerikanischen Leichtathleten gestern ihr großes Können. Es versammelten sich noch 5000 Zuschauer, welche mit Interesse den Wettkämpfen folgten. In fast allen Konkurrenzen siegten die Amerikaner. Die Ergebnisse sind folgende:

100 Meter: Metcalf (USA) 10,3 Sek. vor Bergmeier (Hamburg) 10,5 Sek. und Berger (Holland). 200 Meter: Metcalf 22 Sek. 400 Meter: Tuqua (USA) 43,6 Sek. 800 Meter: Cunningham (USA) 1,54,5 vor Del Belzer 155,2. 110 Meter Hürdenlauf: Morris 14,9! 3000 Meter: Mc. Cluskey (USA) 8,47,5. Kugelstoßen: Sievert (Hamburg) 15,14 Meter vor Anderson (USA) 14,12. Diskus: Laborde (USA) 48,43 vor Anderson. Hochsprung: Spitz (USA) 1,88 Meter. 4×100 Meter: kombinierte Mannschaft 44,8 Sek. vor Hamb. Sport. St. Georg. An der Staffel 4×100 Meter nahmen die Amerikaner nicht teil.

Kunst und Wissen

Ein Hauptwerk polnischer Kunst kehrt zurück. Eines der bedeutendsten Bilder des führenden polnischen Malers des 19. Jahrhunderts, Arthur Grottger, der übrigens ein Schüler der Wiener Akademie war, kehrt jetzt, fast achtzig Jahre nach seiner Entstehung, nach Polen zurück. Es handelt sich um ein Gemälde „Das Gebet der Konföderierten“, das eine schöne religiöse Szene aus der polnischen Geschichte des 18. Jahrhunderts darstellt. Das Werk war zuletzt in italienischen Adelsbesitz und ist jetzt von einem Krakauer Industriellen für 50 000 Lire angekauft worden. Es dürfte ins Krakauer Nationalmuseum kommen.

15. internationaler Kongreß für Hochschulwesen. Aus Riga wird gemeldet: In Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten, hoher Staatsfunktionäre und eines zahlreichen Publikums wurde Donnerstag im Rigaer Nationaltheater der 15. internationale Kongreß für Hochschulwesen eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Unterrichtsminister. Anwesend waren 200 Vertreter aus 17 Staaten.

Die Kreuzotter

Humoreske von Rudolf Utz.

An einem heißen Julitage des vergangenen Jahres badete ich mit meinem Freunde, der bei mir auf dem Lande seine Ferien verbrachte, in einem kleinen See in der Nähe des Dorfes. Mein Freund ist ein echtes Berliner Kind, ein witziger und gesprächiger Bursche, der auch auf dem Lande seiner Junges keinerlei Zwang auferlegt. Es war gegen Abend, als wir zum Baden gingen. Die Sonne stand nicht mehr hoch über den westlichen Bergen.

Als wir am Seeufer unsere Kleider ablegten, fragte ich den Städter, ob er auch schon etwas von einer Kreuzotter gehört oder gesehen habe. Er bejahte und erzählte mir dann, daß er in einem Berliner Laboratorium solch giftige Biester im Spiritusgläsern gesehen habe; er wisse ganz genau, wie sie aussehen. Ich bezweifelte dies keinen Augenblick; denn was hat man nicht alles in Berlin? — Bevor wir ins Wasser gingen, sagte ich noch:

„Eine lebende hast du aber bestimmt noch nicht gesehen?“

Da bekam sein bleiches Städtergesicht plötzlich einen ängstlichen Ausdruck.

„Eine lebende? — Es gibt doch wohl nicht ein solches Gewürm hier — was?“

„Ich lächelte.“

„Hast du Angst?“

„Nein! Wer denkt an Angst? Noch nie gehabt! Doch man soll in kurzer Zeit erledigt sein, wenn man von einem solchen Wurm gebissen wird.“

„Ach! So schlimm sind sie nicht, mein Freund. Die Tierchen beißen Frösche und Mäuse lieber als uns. Sie sind froh, wenn wir sie in Ruhe lassen. Ich habe jetzt schon seit zehn Jahren hier, aber mich hat noch nie eine bestägt!“

„Hast du denn schon welche gesehen?“

„Natürlich!“

Damit warf ich mich ins Wasser und schwamm. Er stand noch eine Weile unentschlossen und zögerte am Ufer, schien keine rechte Lust mehr zu haben, obwohl das Baden sonst sein liebster Sport war. Schon tat es mir leid, von Kreuzottern überhaupt gesprochen zu haben.

„Du hast Angst!“ rief ich ihm zu. Da ermauerte er sich und folgte mir. Er gab nämlich sehr viel auf die Meinung der Leute und wollte unter keinen Umständen ein Angsthase sein.

Mein Freund war ein guter Schwimmer. Er übertraf mich in dieser Kunst. Bald hattest er mich erreicht, und es entspann sich ein tolles Wettkampf. Ich mobilisierte all meine Kraft, um nicht geschlagen zu werden. Darauf nahm er mich bald ins Schleppen und schlug mir das Wasser ins Gesicht. Zum Kuckuck!, dachte ich resigniert. War er gewinnen; lasse ihm den Triumph, mich geschlagen zu haben.

So kam es, daß er eine gute Weile vor mir das jenseitige Ufer erreichte. Er stieg an Land und wollte mich, den Siegerten, gerade mit einem Hohngelächter empfangen.

„Ich glaube, ich muß sterben!“ rief er. „Meine Glieder werden so schwer. Schreibst meiner Mutter!“

„Ich sprang auf.“

„Herrgott, was soll ich tun?“

Die Hände ringend, rannte ich vor ihm auf und ab. Ich dachte daran, einen Arzt zu rufen, aber der wohnt weit weg. Bis der kam, konnte mein Freund längst gestorben sein. Ich wußte wirklich nicht, was ich tun sollte. Weshalb ich nun in meiner Aufregung noch einmal zum Seeufer lief, weiß ich nicht genau. Vielleicht war es nur die Absicht, auch die Otter einmal zu sehen. Vielleicht wollte ich auch Rache nehmen. Meine Augen suchten am Ufer den Boden ab. Wirklich: dort unter dem Dornengestrüpp lag das Biest. Der Bösewicht streckte sich so ruhig aus, als ob er gar nichts angerichtet habe. Ganz konnte ich ihn nicht sehen, nur teilweise sah ich den schimmernden Leib. Die Wut überkam mich. Ich raffte einen kräftigen Stock auf und schlug auf das Reptil ein. Es rührte sich nicht, obwohl es mein Schlag in zwei Teile brach. Ich traute meinen Augen nicht. Als ich nun näher hinsah, mußte ich feststellen, daß es nur eine Haut war, die da lag. So künstlich gehäutet hatte sich wohl noch nie eine Schlange.

Ich ging zu meinem Freund zurück und stieß ihm den Fuß recht unanständig in die Seite.

„Bist noch nicht tot?“

Er schlüttelte ganz schwach mit dem Kopfe, trotz meines Fußtrittes.

Da fachte ich ihn an den Haaren.

„Nun laß endlich das Sterben sein, alter Freund. Sonst haue ich dir eine unter, die selbst einen Toten wieder lebendig machen würde!“

Er sah mich mit seinen schon halb gebrochenen Augen so blöde an, wie es noch nie ein Mensch getan hatte.

„Du bist nämlich überhaupt nicht gebissen worden!“

„Aber ich habe sie doch gesehen, die Kreuz...!“

„Nur eine Haut hast du gesehen, du altes Rindvieh! Und zwar nicht die Haut einer Kreuzotter, sondern einer Ringelnatter! In der Aufregung wirst du in einen Dorn getreten haben. Alles hast du dir eingeschüttet: das Gift, die Schwäche — alles! Nun stehe endlich auf, sonst hörst ich dir!“

Er richtete sich nun auf wie ein vom Tode Erweckter. Schnell löste ich meinen Gürtel von seinem Bein. Die Wunde, die ich ihm mit dem Taschenmesser beigebracht, blutete stark. Möchte sie bluten. Ich hätte ihm gern noch eine Tracht Prügel gegeben, denn der Schred war nicht klein, den er mir eingejagt hatte.

„Ich glaube, du wärst wahrhaftig an einem Dornenstich gestorben!“ sagte ich. Beißender Hohn wütete meine Stimme.

Er sah sich die Schlangenhaut auch genau an. Doch er sagte kein Wort. Nur mit dem Kopfe schüttelte Freund Karl.

Als wir nach Hause gingen, bat er mich flehentlich, den Vorfall nicht zu erzählen. Er fürchtete wohl, sein Prestige als couragierter Mann würde leiden. Aber die Geschichte schien mir so ulzig und interessant, daß ich es nun doch erzählen habe. Hoffentlich nimmt er es mir nicht übel.

Aus der Umgegend

Konstantinow

Elektrischer Strom aus Lodz

Die Lodzer Elektrizitätswerksgesellschaft hat bei der Regierung Schritte zur Erlangung der Konzession für die Beleuchtung der Stadt Konstantinow eingeleitet. Der elektrische Strom soll aus Lodz nach Konstantinow geleitet werden. Es handelt sich um die Erlangung der Konzession auf die Dauer von 40 Jahren.

Aus dem Reich

Englischer Pfadfinderbesuch in Polen

Der bekannte englische Pfadfindersührer, General Baden-Powell, kommt am 16. August mit 800 Instruktoren und Instruktorinnen nach Gdingen. Die Gäste nehmen vorher an der Welttagung der Pfadfinder teil, die in Goedeloe stattfindet. Sie bleiben einen Tag in Gdingen, wo sie vom polnischen Wojewoden Dr. Grzynski, der der Führer der polnischen Pfadfinder ist, begrüßt werden. Es sind eine Reihe von Veranstaltungen geplant. Grzynski, der auch an der Welttagung in Goedeloe teilnimmt, wird die Tagung noch vor ihrer offiziellen Beendigung verlassen, um bei der Ankunft der englischen Gäste in Gdingen sein zu können.

Flugzeug brennend abgestürzt

Über der Ortschaft Rybitwy bei Bobrowniki geriet ein Militärflugzeug in Brand. Der Pilot, Leutnant Jeziorski, konnte sich durch Fallschirmsprung im letzten Augenblick retten. Das Flugzeug verbrannte vollkommen.

Grube soll versauken.

Die Aktiengesellschaft „Wirtel“ beabsichtigt, am sechsten August ihre Grube in Kochlowitz in Oberschlesien ersauken zu lassen. Dadurch würden 1054 Arbeiter erwerblos werden. Die Grubenverwaltung begründet diese Maßnahme damit, daß die Kohlenlager angeblich erschöpft seien.

Verbotene „Nacktkultur“

Auf einem Warschauer Strand wurde die Feststellung gemacht, daß Männer und Frauen gemeinsam völlig nackt baden. Die Besitzer dieses privaten Unternehmens wurden zur Verantwortung gezogen. Gleichzeitig wurde auch die Tanzbäle auf dem Strand von Kołłowoli geschlossen, wo fast unbedeckt Männer und Frauen tanzten.

Von einem Stier getötet

Einer Meldung aus Przemysl zufolge wurde in der Vorstadt Czudec der Knecht Benedikt Aniaj von einem Stier, dem er einen Ring durch die Nase zu ziehen versucht hatte, angefallen und so über zugerichtet, daß er kurz danach unter großen Qualen starb.

Eigenartiger Selbstmord

a. Eine eigenartige Art, aus dem Leben zu scheiden, wählt der Bauer Jozef Borucki in Gruszycze, Kreis Siedlitz. Borucki verband sich während eines Gewitters mit der Antenne seines Radioapparats und wurde tatsächlich vom Blitz getroffen, der ihn tötete.

Warschau. **Bielskische Roheit.** Hier wurde der 30jährige Walerjan Ciszewski von dem Schuster Gotszow auf der Straße überfallen, durch einen Schlag betäubt und darauf mit Schweißsäure begossen. Gotszow und seine Frau, die ihm bei dem Überfall geholfen hatte, wurden zur Verantwortung gezogen.

Lemberg. **Heiratssündig.** Einer Meldung aus Lemberg folge ereignete sich in der Familie des Eisenbahners Antoni Nowakowski ein blutiges Schauspiel. Es begann mit einem Streit und endete mit einer Schießerei. Die Frau versuchte den Mann zu erschießen, traf ihn aber nur an der Hand. Da sie glaubte, ihm eine tödliche Wunde beigebracht zu haben, schob sie auf sich. Während Nowakowski mit einer leichten Verletzung davonkam, wurde seine Frau in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Weiteres Allerlei

Klein Hildchen, die in ihren ersten Lebensjahren immer als kleiner Nadelci mit ins Familienbad genommen wurde, bekommt nun einen Badeanzug. Im Wasser plätschernd sagt sie entsetzt zu ihrer Mutter:

„Aber, Mutti, ich bin ja trotzdem noch geworden.“

*
Boshaft



„Bei euch im Bad gibt es aber wirklich originelle Typen!“

„Ja, ja — all die Fremden.“



Furchtbare Unwetter in Sachsen

Eisenbahnwagen durch den Sturmwind auf dem Bahnhof in Pirna aufeinandergeschoben. — Am Sonnabendabend ging ein gewaltiges Unwetter über Pirna a. d. Elbe nieder. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt. Die Ernte ist vollständig vernichtet, zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Schornsteine umgerissen und sämtliche Telefonleitungen zerstört. Die Zahl der Toten beträgt sechs, die der Verletzten zwanzig Personen.

Aus aller Welt

5 Todesopfer in Brünn

Die Explosionskatastrophe im Hotel „Europa“ über die wir am Montag berichtet haben, hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert.

Wie ferner aus Brünn gemeldet wird, entstand die Explosion im Hotelzimmer Nr. 7, in welchem nach dem Fremdenbuch und den Anmeldebogen seit dem 30. Juli Adolf Bauer, technischer Beamter aus Mährisch-Ostrau mit seiner Frau und einem etwa einen Monat alten Kind wohnte. In den Trümmern wurden die Teile eines Frauenträgers gefunden und man glaubt, daß es sich um Teile der Leiche der Frau Bauer handelt. Ob bei dem Unglück auch Bauer und das Kind ums Leben gekommen sind, ließ sich bisher noch nicht feststellen, doch hält man dies für wahrscheinlich, da niemand Bauer das Hotel verlassen gesehen hat und dieser sich auch unter den zahlreichen Verletzten, die in die Brünner Krankenhäuser gefbracht wurden, nicht befindet. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde ferner festgestellt, daß es einen Adolf Bauer, geboren am 23. Februar 1902 in Mährisch-Ostrau und dorthin zuständig, technischer Beamter, in Mährisch-Ostrau derzeit in einem Matrikel der in Mährisch-Ostrau geborenen Personen kein darüber auffälliger amtlicher Vermerk zu finden ist. Es handelt sich offenbar um einen fiktivierten Namen.

In der Danzka ulice und in dem gegenüberliegenden Hause wurden menschliche Knochen und Fleischteile gefunden. Auch in der Danzka ul. 2, im vierten Stock, wurde ein Knochenstück gefunden, der mit großer Wucht in die Wohnung geschleudert wurde. Am Fenstersims der gleichen Wohnung wurde ein Stück menschlichen Rückgrats gefunden. Zur gleichen Zeit wurde eine Wohnung stark demoliert. In einem der demolierten Zimmer ließen an der Wand zahlreiche Fleischstücke und Blut.

Landungssteg niedergebrannt

London, 1. August.

Der 200 Meter lange hölzerne Landungssteg von Morecambe (Lancashire) mit seinem Pavillon im Werte von 60 000 Pfund Sterling wurde gestern abend durch Feuer völlig zerstört. Es ist der 3. große Landungssteg an der Nordwestküste Englands, der innerhalb einer Woche einem Brand zum Opfer gefallen ist. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.

In einer Stunde hatte das Feuer, durch den überaus starken Sturm angefacht, den gesamten Steg samt dem Musikpavillon, dem Ballraum, einem Eislaufplatz, mehreren Läden, einem Kaffeehaus usw. vernichtet. Tausende von Zuschauern sahen dem Brand von der Uferpromenade aus zu.

Mörder- und Brandstifterbande festgenommen

Den Behörden ist es gelungen, zwei Bauernbuden, Franz Bachler und Alois Lechner, in Hopfengarten (Tirol) zu verhaften, die über 30 Brandstiftungen begangen haben. Nunmehr wurde festgestellt, daß die Verhafteten im Verein mit einem dritten Bauernbuden, namens Anton Cremeni, auch drei Morde und zwei Mordversuche in Hopfengarten und Umgebung begangen haben. Sie haben u. a. die Geliebte des Bachler ermordet und die Leiche dann in einem Heustapel verbrannt. Einen zweiten Mord haben die drei an einem Landwirt verübt.

16 Personen ertrunken

Wie aus Madrid gemeldet wird, schlug in dem nordspanischen Badeort Dera ein Motorboot, in dem sich 25 Personen befanden, um. Trotz der sofortigen Hilfeleistung anderer Boote ertranken 16 Personen.

Schwerer Autounfall: 1. Toter, 5 Schwerverletzte. Auf der Straße Göppingen-Geislingen geriet ein mit 6 Personen besetzter Maybach-Wagen der Metallwarenfabrik Geislingen aus noch nicht ermittelter Ursache ins Schleudern. Der Wagen stürzte um. Von den 6 Insassen wurde Oberschuhmeister Stöhle getötet. Die Frau des Generaldirektors Debach, ihr Zimmermädchen und drei männliche Personen wurden schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Dorfbrand. Durch ein Großfeuer wurden in Somen-dorf bei Allenstein 4 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude eingehüllt. 9 Familien wurden hierdurch obdachlos. Große Ernteverluste, Vieh und Mähdichnen wurden ein Raub der Flammen.

Vier Todesopfer im Berliner Stadion. Der schwereleste Kraftwagenfahrer Herbert Dukat aus Charlottenburg ist in der Nacht zum Dienstag seinen Verleihungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Motorradunglüx im Berliner Stadion auf vier erhöht. (Wie berichteten am Montag über das Unglück.)

Dampfer überschlagen. Der dänische Dampfer „Cimbric“ ist seit mehr als dreimal 24 Stunden überschlagen. Es handelt sich um einen starken und leistungsfähigen Dampfer mit 7 Mann Besatzung. Man fürchtet, daß er im Kattegat untergegangen ist oder steuerlos treibt.

There drei Kinder und sich selbst ertrankt. Der Leiter des Steueramtes in Teplice, der wegen Mißbräuche vor kurzem entlassen worden war, wird seit einiger Zeit vermisst. Seine Frau verübte darauf eine furchtbare Tat. Sie fesselte ihre drei Kinder und ertrankte sie, worauf sie selbst in einen Teich sprang.

Sprengstoffkönig und Friedenspropagandist. Die seltsame Lebensgeschichte des Dynamit-Efinders Alfred Nobel, geschrieben von Hans Rabl gelangt gegenwärtig in der „Neuen ZE“ zum Abschluß. Ein Drama rollt hier ab, das Drama eines zerstörten Menschen, der immer einsam blieb, der die Liebe nicht kennen lernte, dessen Ziel eigentlich nur die Ermöglichung des Massenmordes schien und der trotz seiner künstlerischen und seeligen Veranlagung, trotz seiner Millionen ein ratsloser und glückloser Weltewanderer ohne Heimat war. Es ist in der Tat einer der merkwürdigsten Ledensläufe, der hier in diesen Aufzeichnungen seine spannungsvolle Schilderung erfährt. Der Mann, der das Dynamit erfand, der das rauchschwache Pulver entdeckte, der die ganze Welt mit damals in ihren furchtbaren Wirkungen noch unerhörten Mordmitteln versorgte — ein Mann, der sozusagen vom Massensterben anderer lebte. Alfred Nobel — dieser Mann wird gegen Schluss seines Millionärdejens der Stifter des Nobelpreises. Heute noch ist uns dieser Mann, dessen Geburtstag sich jetzt zum 100. Male jährt, letzten Endes ein Rätsel, in dessen Brust zwei einander feindliche Gedanken nebeneinander wohnen konnten: der, ins Phantastische gesteckte Mordmittel zu erfinden, und der, das mit ihnen erworbenen Millionen zu erinnern und der, das mit ihnen erworbenen Lebenpreise von je 150 000 Mark an die Bestleistungen in Wissenschaft, Kunst und in Werken der ... Völkerbrüderung verteilen zu lassen. — Wie bisher stets, so hat auch in diesem Fall die „Neue ZE“ durch sorgfältige Auswahl den Lesern etwas Besonderes zu bieten. Die Lebensgeschichte von Alfred Nobel, des Stifters der Nobelpreise, wird alle interessieren, die sie noch nicht kennen. — Daz der weiteres Inhalt der „Neuen ZE“ ebenfalls aktuell und reichhaltig ist, braucht nicht betont zu werden. — Die „Neue ZE“ ist für 20 Pf. erhältlich und kann auch beim Verlag Berlin SW 68, sowie bei der Post bestellt werden.

Das geräuschole Flugzeug erfunden? Aus Tokio wird gemeldet: Ein junger japanischer Ingenieur hat eine Vorrichtung zur Herabsetzung des Propellergeräusches bei Flugzeugen erfunden. Er wird demnächst seine Vorrichtung, durch die sowohl der Motor als auch der Propeller eingelapselt werden, der Heeresverwaltung vorführen.

Cherbourg — neuer Ueberseehafen. Der Präsident der Republik Lebrun übergab den neuen Ueberseehafen und Bahnhof in Cherbourg dem Verkehr. Die 240 Meter langen und 30 Meter breiten Hafen- und Bahnhofsanlagen sind mit den Mitteln modernster Technik geschaffen worden. Die großen Ozeandampfer können jetzt am Quai direkt anlegen. Die Baukosten beliefen sich auf rund 315 Millionen Franken.

Die Klein-Anzeige

in der „Freien Presse“

für Abonnenten

33% billiger

Bl. 1. — statt Bl. 1.50.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Lodzer Handelsgerichts wurde die Firma Johann Koks, Färberei in der B. Limanowskistrasse 87, auf eigenes Ersuchen für fallit erklärt. Die Bilanz des Unternehmens schliesst mit dem Betrag von 485 902 Zl. ab, wobei das Kapital sich auf 127 927 Zl. beläuft. Der Eröffnungstermin wurde auf den 10. Oktober 1929 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Waclaw Klawe und zum Verwalter Rechtsanwalt Wolski ernannt. Koks wurde unter politischer Aufsicht gestellt.

Das Konkursverfahren gegen die Firma Gebr. Krzeminski, Besitzer Edmund Krzeminski, Petrikauer Strasse 178, wurde auf Antrag des Richterkommissars niedergeschlagen.

Zum Syndikus des fallierten Leo Edmund Grohmann, Ziegelei in Gospodarz, wurde Herr Emil Hadrian ernannt.

Zum Syndikus der fallierten Landwirtschaftlichen Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft in Lenczyca, wurde Witold Bogucki ernannt.

Dollar privat etwas fester

B. Der Dollar war gestern im Privatverkehr wieder etwas fester. Es wurden 6.55 Zl. gezahlt; für 6.60 Zl. wurde er abgegeben. Andere Valuten und Goldmünzen unverändert. Nur der Tscherwoniecz fiel um 2 Groschen auf 88 Groschen.

ag. Die hiesigen Bankkreise erklären die Schwankungen des Dollars mit der Absicht Roosevelts, die Spekulation zu vernichten. Die Spekulanten haben nämlich in keinem Fall auch nur die geringste Sicherheit, dass ihre Abschlüsse ihnen einen Gewinn bringen werden. Diese Unsicherheit führt dazu, dass die Spekulanten ihr Geschäft aufgegeben.

Staatliche und private Wirtschaft

Der Warschauer „Robotnik“ lässt sich eingehend über die Wirtschaft in den Werken für Telefonapparatebau in Warschau aus. Das Blatt führt eine Reihe von Beispielen für die schlechte Wirtschaft in dieser Fabrik an und erklärt, dass bei einer auf drei Tage in der Woche eingeschränkten Arbeitszeit, die mit dem Mangel an Aufträgen begründet wird, innerhalb eines Jahres nur die Hälfte der Aufträge ausgeführt werden seien.

Die polnischen Wechselproteste im Juni

Im Juni war ein Rückgang der Zahl der Wechselproteste in Polen zu verzeichnen. Nach den Angaben des statistischen Hauptamts sind in ganz Polen 165 600 Wechsel auf die Summe von 33,9 Millionen Zl. zu Protest gegangen, während im April 185 500 Wechsel auf die Summe von 37,2 Millionen Zl. protestiert wurden. In den einzelnen Wojewodschaften gingen zu Protest (erste Ziffer die Zahl der Wechsel in Tausend, die zweite der Wert in Millionen Zl.): Warschau 30,2 — 8,7, Wojewodschaft Warschau 10,6 — 1,6, Lodz 28,9 — 4,0, Lodz-Stadt 18,7 — 2,6, Kielce 13,1 — 2,0, Lublin 7,1 — 1,2, Bialystok 8,6 — 1,1, Wilna 8,4 — 1,2, Nowogrodek 3,0 — 0,5, Polesie 3,0 — 0,5, Wolhynien 6,0 — 0,9, Posen 9,8 — 3,4, Pommerellen 4,7 — 1,4, Schlesien 4,8 — 1,3, Krakau 9,8 — 2,3, Lemberg 11,0 — 2,8, Stanislau 3,1 — 0,5, Tarnopol 3,2 — 0,5.

Die englische Elektrifizierungsanleihe für Polen

Dr. M. Ueber die Anleihe von 60 Mill. Zl. die der englische Konzern English Electric Ltd. und Metropolitan Vickers Electrical Co. Ltd. zur Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes zu geben gedenkt, finden zurzeit noch weitere Verhandlungen statt. Die Anleihe im Gesamtbetrag von 1 980 000 Pfund Sterling zerfällt in 3 Teile: eine Baranleihe von 530 000 Pfund Sterling, einen Warenkredit in englischen und einen solchen in polnischen Waren. Auf die beiden Warenkredite entfallen also 1 450 000 Pfund Sterling. Wie im einzelnen die Verteilung auf die beiden Warenkredite sein soll, ist noch nicht bekannt. Die Verzögerung des endgültigen Abschlusses der Anleihe beruht darauf, dass nach polnischer Meinung die Preise für die englischen elektrischen Maschinen und Materialien, aus denen sich die englische Warenanleihe zusammensetzen soll, um 10—15 Prozent über dem gegenwärtigen Marktpreis berechnet sein sollen. Unabhängig von der Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Bahnhofes will der gleiche englische Konzern noch eine Anleihe von 25 Mill. Zl. zum weiteren Ausbau des Bezirkselektrizitätswerkes in Pruszkow bei Warschau (Ueberlandzentrale) und der Polnischen Elektrischen Gesellschaft (Polskie Tow. Elektryczne), die die Lieferung der Antriebsmotoren für die elektrisch betriebenen Züge auf den Warschauer Stadtlinien erhalten soll, bewilligen.

Neue polnische Specklieferungen an Sowjetrussland

Dr. M. Dieser Tage ging von Warschau eine Specklieferung von 40 000 kg nach Moskau ab, wo sie zur Verpflegung der Stadtbevölkerung dienen soll. Die Bezahlung erfolgt mit 18monatlichen Wechseln, die vom „Sowjetorg“ ausgestellt und vom Bank Gospodarstwa diskontiert werden.

Der Rückgang der Zahl der polnischen Kohlengrubenarbeiter. Aus Katowice erhalten wir nachstehende zahlenmässige Angaben über den Rückgang des Beschäftigungsgrades in der Kohlenindustrie, die in anschaulicher Weise zeigen, wie schwer diese Industrie von der Krise betroffen wurde. Im Jahre 1913 waren in der Grubenindustrie des heutigen polnischen Teils Oberschlesiens, des Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiets insgesamt 113 000 Arbeiter angestellt; im Jahre 1921 stieg diese Zahl um das doppelte und betrug 206 653 Zl. Im Oktober 1932 betrug sie nur noch 89 017 und am 30. Juni 1. J. nur noch 72 458.

Noch keine Ratifizierung des polnisch-österreichischen Handelsvertrages

Dr. M. Die Verhandlungen zwischen Polen und Oesterreich in London führten zur Paraphierung eines polnisch-österreichischen Handelsvertrages. Beiderseits wurden Listen von Konventionszöllen aufgestellt. Oesterreich gewährte Zollermässigungen vor allem für polnische Agrarerzeugnisse, wie Schweine, Kälber, Schlachtrinder, Schlachtpferde und einige Getreideprodukte. Polen billigte Oesterreich ermässigte Zölle zu für verschiedene Industrieerzeugnisse, namentlich Maschinen und Apparate, die in Polen nicht erzeugt werden. Der Vertrag regelt auch die polnische Kohlenausfuhr nach Oesterreich und sichert Polen seinen Absatzstand auf dem österreichischen Markt, sowie den späteren Abschluss eines besonderen Kohlenabkommens. Vor der endgültigen Ratifizierung des Vertrages wollen jedoch beide Partner noch einige mit dem Vertrag zusammenhängende Fragen auf diplomatischem Wege zwischen Warschau und Wien regeln, ehe die Unterzeichnung erfolgt. Ein Termin für die Ratifizierung lässt sich daher heute noch nicht angeben.

Der Konzern der Bank Gospodarstwa im J. 1932

Dr. M. Nach dem eben erschienenen Jahresbericht der Bank Gospodarstwa für 1932 betrug die Verschuldung der zum Konzern der Bank gehörigen Unternehmen bei der Bank Ende 1932 42,2 Mill. Zl. gegen 45,3 Mill. Ende 1931. Im Berichtsjahr verkaufte die Bank ihr Aktienportefeuille der „Azot Sp. Akc.“, die von der Staatslichen Stickstofffabrik in Chorzow übernommen wurde. Außerdem wurde der Anteil an der Propellerfabrik W. Szomanski i Ska. veräußert. Dies lag in der Linie der Politik des Abbaus der industriellen Beteiligungen der Staatsbank. Durch eine Verordnung vom 3. 12. 1930 ist schon seit längerer Zeit die Möglichkeit zu weiteren Neuengagements in der Industrie genommen. Der Bilanzposten „Anteile und Aktien“ hat sich im J. 1932 lediglich dadurch um 1,5 auf 32,8 Mill. Zl. vergrössert, dass Bank Gospodarstwa eine entsprechende Menge von Aktien der Bank Polski erwarb. Den Hauptteil des Aktienbesitzes bilden wie bisher die Aktien der Kaliförderungs-Gesellschaft (Tow. Eksploracji Soli Potasowych) im Betrag von 18,2 Mill. Zl. Die übrigen grösseren Anteile fallen auf Unternehmen im Gebiet der Freie Stadt Danzig, nämlich 7,1 Mill. Aktien der British and Polish Trade Bank, 4,4 Mill. Zl. der Bank von Danzig und 1,4 Mill. Zl. des Danziger Tabakmonopols. Außerdem besitzt die Bank Gospodarstwa Aktien einer Reihe von polnischen Industrieunternehmungen, die nur mit je 1 Zl. in deren Bilanz erscheinen. Dazu gehören die Starachowicer Berg- und Hüttenwerke, die „Gesellschaft Polnischer Mechaniker aus Amerika“, die Zgierzer chemische Fabrik „Boruta“ u. a. Der Geschäftsgang bei den Konzernunternehmungen war verschiedenartig. Starachowice hielt seine Produktion annähernd auf dem gleichen Stande wie in den Vorjahren und erzielte zufriedenstellende Bilanzergebnisse, auch „Boruta“ arbeitete unter günstigen Bedingungen. Hingegen litt die Bearbeitungsmaschinenindustrie, die durch die „Gesellschaft Polnischer Mechaniker“ repräsentiert wird, unter der Preisverschlechterung ihrer Erzeugnisse und der Einengung der Absatzmärkte. Eine mässige Dividende ergaben die auf Danziger Gebiet liegenden Unternehmen, an denen Bank Gospodarstwa beteiligt ist. Im Berichtsjahr führten die Konzernunternehmungen verschiedene Ersparnisse durch und rationalisierten die Produktion weiter, enthielten sich aber jeglicher Investition.

Sowjetinteresse für polnische Uhren

Dr. M. Die Warschauer Vertreter des „Sowjetorg“ und des „Torgsin“ verhandeln mit der Warschauer Handelskammer, die eine grössere Anzahl von Mustern aus der Leder-, Textil-, Lebensmittel- und Uhrmacherbranche zusammenbrachte. Demnächst sollen auch Delegierte der Warschauer und Wilnaer Handelskammer nach Moskau fahren, um dort über Lieferungen aus den genannten Produktionszweigen zu verhandeln. Insbesondere interessieren sich die Russen für Taschenuhren, die in Polen zum Teil aus ausländischem Material hergestellt werden, sowie für polnische Weckeruhren.

Polen fördert die Leinenindustrie

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ lässt sich über die Bewegung zur Unterstützung der Leinenindustrie in Polen näher aus und teilt mit, dass während der Leinenausstellung, die von der 3. Nordmesse in Wilna veranstaltet wird, am 27. d. M. ein besonderer Leinentag stattfinden wird. Während dieses Tages sind u. a. Vorträge vorgesehen. Um die breiten Massen für das Leinen zu interessieren, beruft die Leinenengesellschaft einen Leinenkongress ein.

Zur Förderung der polnischen Flachswirtschaft beabsichtigt die polnische Regierung, demnächst die Prämierung der Leinengarnausföhr zu verordnen.

Dr. M. Aufsichtsratsitzung der Bank Akceptacyjny. Der Aufsichtsrat der Bank Akceptacyjny in Warschau, die zur Entlastung der mit eingefrorenen landwirtschaftlichen Krediten belasteten Kreditinstitute gegründet worden war, beschloss die Ausarbeitung eines Kreditreglements für die Gläubigerinstitute, die mit ihren Schuldern vergleichen schliessen wollen. Das Reglement setzt die genauen Bedingungen fest, unter denen in diesem Fall Staatshilfe gewährleistet wird. Binnen 2 Wochen sollen ferner Instruktionen für die Akzeptbank sowie für die Gläubigerinstitute ausgearbeitet werden, wodurch die ersten den Rahmen für ihre künftige Tätigkeit zugewiesen erhält. Der dem Aufsichtsrat erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit der Bank betraf deren innere Organisation, sowie die bereits erfolgte Kreditgewährung an die Bodenkreditgesellschaften.

Dr. M. Die polnische Naphthaindustrie im Juni. Im Juni 1933 förderten die polnischen Erdölfelder 46 920 t Rohöl gegen 46 900 t im Mai. Die Oelgewinnung blieb also fast unverändert. Die Raffinerien verarbeiteten 50 360 (47 560) t und stellten an Produkten 46 560 (43 700) t her. Im Inlande wurde erheblich weniger abgesetzt, als im Vorjahr, nämlich 17 240 (19 060) t, der Export betrug 18 320 (19 260) t. Die Vorräte an Erzeugnissen in den Raffinerien waren am 30. Juni auf 192 280 t gestiegen, gegen 180 080 t im Mai. Im Betrieb befanden sich 29 Raffinerien gegen 27 im Mai. Doch ging die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 3 621 (3 658) zurück.

Dr. M. Einführung von Hanf und Flachs an der Wilnaer Börse. Der Vorstand der Wilnaer Getreide-, Waren- und Flachsbörsen beschloss, an der Börse auch die Umsätze mit Hanf und mit Flachs einzuführen und zu registrieren.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 1. August 1933.

Roggen	17,50—18,50
Neuer Roggen	18,00—19,00
Hafer	15,00—19,00
Roggenmehl 65proz.	32,00—33,00
Roggenmehl 60proz.	33,00—34,00
Weizenmehl	53,00—55,00
Raps	36,00—38,00
Roggenkleie	12,00—12,50
Weizenkleie	10,00—11,00
Weizenkleie, grob	11,00—12,00

Tendenz ruhig.

Lodzer Börse

Lodz, den 1. August 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,60	6,45
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	52,00	51,75
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,25
3% Bauanleihe	—	39,50	39,25
Bankaktien			
Bank Polski	—	80,00	79,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 1. August 1933.

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,90	361,80	360,00
Berlin	213,40	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	132,50	133,15	131,85
Danzig	—	—	—
London	29,78	29,98	29,63
New York	6,64	6,68	6,60
New York - Kabel	6,65	6,69	6,61
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	—	—	—
Rom	—	—	—
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	173,00	173,43	172,57

Kleine Devisenumsätze. Tendenz uneinheitlich. Fester Devise New York. Dollar privat 6,61 1/2. Goldrubel 4,81 1/2. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,06 1/2. Devise Berlin zwischenbanklich 213,40. Deutsche Mark privat 211,65. Englisches Pfund privat 29,76

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,75
7% Stabilisationsanleihe	52,00—52,13—52,00
4% Investitions-Serienanleihe	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	49,50—49,75—49,69
5% Konversionsanleihe	47,00
10% Eisenbahn-Konversionsanleihe	—
5% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 3. August

Königswusterhausen, 1634,9 M. 06.15: Wetter, Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, 06.20: Tagespruch, Morgenchoral. Anschl. bis 08.00: Konzert, 08.35: Gymnastik für die Frau, 09.00: Schulfunk, 09.20: Fröhlicher Kinderchor, 09.45: P. Brugel: "Schlechige Geschichten", 10.00: Nachrichten, 11.30: "Herrlicher und Marxisten auch ein Kapitel zum Bolschewismus", 12.00: Wetter, Anschl.: Unterhaltungskonzert, (Schallplatten), 14.00: Wünsche unserer Hörer (Schallplatten), 14.45: Kinderstunde, 15.10: Jugendstunde, 16.00: Konzert, 17.00: Für die Frau, 17.15: Zeitung, 17.25: G. Bone und H. Broermann singen aus Vorhang-Opern, 18.00: Das Gedicht, 18.05: Musik unserer Zeit, 18.50: Wetter, Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes, 19.00: Stunde der Nation, 20.00: Tagespruch, Anschl.: Das kommt mit spanisch vor, 21.00: Tanzabend, 22.00: Wetter, Presse, Sport, 23.00-24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig, 389,6 M. 20.00: "Du mich auch". Hörfolge mit Versen von Orpheus dem Zweiten, 21.20: Orchesterkonzert, 22.30: "Tannhäuser".

Breslau, 325 M. 06.20: Konzert, 11.00: Werberundsprach mit Schallplatten, 12.00: Konzert, 14.00: Rätsel-Musik (Schallplatten), 15.40: Das Buch des Tages: "Das dritte Reich und seine Männer", 16.00: Kinderjung., 20.00: "Das Korn ist reif", Sieben Jahrhunderte deutscher Bauerndichtung, 21.10: Arbeiter, hört zu! Arbeiter musizieren, 22.50-24.00: Tanz-Abend.

Stuttgart, 360,8 M. 21.00: Konzert, 22.30: Lieder von Richard Strauss.

Langenberg, 472,4 M. 20.05: Rheinischer Wein, 22.45-

24.00: Nachtmusik und Tanz.

MACA maszynowa
codziennie świeża
MACA macowa, SUCHARKI na wzór
karlsbadzki oraz zdrowe i smaczne
Śniadania, Obiady jarskie i Kolacje
poleca znana Cukiernia

N. Weinberga

Plotkowska 38, tel. 143-82.

Ceny zniżone.

Einkauf von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Solowiejczyk, Plotkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Plotkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Motorrad
fast neu, billig zu verkaufen. Senatorka 6.
794

Bei Bedarf an
Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Łódź,
Piotrkowska 156. 205

Fliegen-fänger nur „GIFI“

Spólnika

z kapitalem około 3000 zł., z znajomością branży papierniczo-księgarskiej i języka niemieckiego. Posiadam odpowiedni lokal sklepowy w bardzo dogodnym punkcie m. Łodzi. Wiadomość: w admin. „Freie Presse“.

Gabinetesaal
in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenzimmern (für extl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elekt. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdańskstraße 63, beim Hauswirt. 5387

Zwei Jungen können sich sofort als Lehrlinge melden. Mechanische Tischlerei, J. Spiermann, Urzędnicza Nr. 11 (früher Rajterstraße). 808

Erteile französische Stunden. Beziehe zurückgebliebene Kinder für die höhere Klasse vor. E. Freymark, Gdańsk 135, Wohn. 4.

Wien, 517,5 M. 19.00: Unterhaltungskonzert, 21.00: Sinfoniekonzert.

Prag, 488,6 M. 10.10: Schallplatten, 11.00: Balalaika-vereinigung russischer Hochschulstudenten, 12.30: Orchesterkonzert, 13.40: Schallplatten, 14.50: Orchesterkonzert, 17.45: Schallplatten, 21.00: Tanzmusik, 22.15-23.00: Konzert.

Budapest, 550,5 M. 21.00: Nachrichten — Jazzmusik, 23.00: Zigeunermusik.

Rechtsauskünfte für Abonnenten der „Freien Presse“

in der Geschäftsstelle des Verlags
Petrikauer Straße 86 im Hause
Mittwochs von 1/2 bis 1/2 Uhr abends,
Freitags von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Vorzuweisen
ist die letzte Abonnements-Quittung.

Der Verlag.

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, J. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Truskowitsa, Brzeziniestr. 56; M. Rosenthal, Śródmiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; J. Kłupta, Koninstr. 54; L. Cagni, Roficinskastr. 53.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On - i jego sobotór“. Teatr Popularny. — „Melodie Łodzi“.

Heute in den Kinos

Maria: „Nächte im Hafen“ (Ricardo Cortez). Casino: „Eine Nacht an der Riviera“. Corjo: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Guillotine“. Capitol, Palace und Splendid geschlossen. Grand-Kino: „Transatlantik“. Luna: „Die weiße Spur“. Metro: „Nächte im Hafen“. Przedwiosny: „Licht und Schatten der Liebe“. Rokietka: „Unter falscher Flagge“. — „Cham“. Szata: „Das Kind der Sünde“.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgeg. m. b. H. Łódź, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Einmachköpse und Gläser
Einlochapparate, Gummiringe und
Klammer kauft die sparsame Hausfrau
gut im Haushaltungsspezialgeschäft

FRANZ WAGNER,
Główna 33, Telefon 148-53.



Dem fleißigen Hamster schadet der Winter nichts!

Praktische, billige Anleitungen
der Lehrmeister-Bücherel
zum Vorsorgen



Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. (Nr. 3)	z. — .90
Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. (Nr. 343/4)	„ 1.80
Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. (Nr. 4)	„ .90
Dörren des Obstes u. der Gemüse. Mit 25 Abb. (Nr. 367)	„ .90
Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes. Mit 60 Abbildungen (Nr. 55/6)	„ 1.50
Kandierte Früchte u. Konfitüren. Mit 13 Abb. (Nr. 169)	„ .90
Das Hausschlachten. (Wurstbereitung und Fleischdikonservierung). Mit 15 Abb. (Nr. 400/1)	„ 1.80
Fruchtsalz- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. (Nr. 345)	„ .90
Obst- und Beerenweinbereitung. Mit 46 Abb. Von Joh. Schneider. (Nr. 716/20)	„ 4.50
Das beste Buch auf dem Gebiet von einem bewährten Fachmann.	Gebunden „ 6.—

Kost und Getränke an heißen Tagen	
Eßt viel Gemüse. Erprobte Gerichte. Nr. 800/1)	„ 1.80
Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. (Nr. 405)	„ .90
Tomatenbüchlein. Verwendung in der Küche. (Nr. 233)	„ .90
Vegetarisches Gesundheitskochbuch. (Nr. 187)	„ .90
Pilzküche für den einfachen u. feinen Tisch. (Nr. 300)	„ .90
Getränke und Erfrischungen. Bowlen, Limonaden, Eis, Gefrorenes usw. (Nr. 742/3)	„ 1.80

Umgezogen von der Ewangelicka nach der Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8-2 und 5-9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8-2. — Telefon 129-45.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Cegielniana 8, (früher Nr. 40)
Telefon 236-90

Empfängt von 9-10 und 6-8 Uhr.

J. GITTIS

Zahnarzt
empfängt tagsüber
nur Główna 41.

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, J. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Truskowitsa, Brzeziniestr. 56; M. Rosenthal, Śródmiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; J. Kłupta, Koninstr. 54; L. Cagni, Roficinskastr. 53.

Heute in den Theatern
Sommertheater im Staszic-Park. — „On - i jego sobotór“. Teatr Popularny. — „Melodie Łodzi“.

Heute in den Kinos
Maria: „Nächte im Hafen“ (Ricardo Cortez). Casino: „Eine Nacht an der Riviera“. Corjo: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Guillotine“. Capitol, Palace und Splendid geschlossen. Grand-Kino: „Transatlantik“. Luna: „Die weiße Spur“. Metro: „Nächte im Hafen“. Przedwiosny: „Licht und Schatten der Liebe“. Rokietka: „Unter falscher Flagge“. — „Cham“. Szata: „Das Kind der Sünde“.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgeg. m. b. H. Łódź, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Achtung!
Sommeraufenthalt für Städter!
Erbshafthalter ist Restgut, 28 1/2 Hektar, von ausländern in Pommern logisch oder später zu verkaufen. 4 km. von Stadt und Bahnhof, 3 km. von großer Staatsforst mit See. Beliebter Ausflugsort. 1 1/2 Hektar großer Garten mit Park. Wohnhaus mit Laufstufe. 1 Zweifamilien-Haus. Weizen- und Rübenboden. 6 Pferde, 15 Milchkühe, 10 Jungvieh, 20 Schafe. Erste nach Überentzündung. Sehr selten wiederkehrende Gelegenheit, da alter Familiensitz. Preis nach Überentzündung. Anfragen in deutsch unter „T. 100“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Das Neueste für Hausfrauen!
Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36.

Möbel, Schlafzimmereinrichtungen in Birke, Rosenholz, Nussholz, Eiche, Speisezimmereinrichtung in Nussholz, Schränke, Bettstellen, Kredenzen, Tische, Stühle; Salon in Mahagoni, gebraucht, verkauf billig gegen Raten und tauscht um Tischerei K. Galar, Warszawska 16, Telefon 231-80. 810

Lehrling (Praktikant) von Auto- und elektrotechn. Reparaturwerkstatt gesucht. Off. unt. „Praktikant“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“.

Fleischerei, komplett eingerichtet, mit Laden und Wohnung, sofort zu verkaufen. Łódź, Petrikauer Straße 223. 811

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr. Wulczańska 228, Wohnung 11. 136